

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 2 bis 20 Mal, durch den Rest des Monats, durch die Post 2 bis 20 Mal, durch den Rest des Monats, durch die Post 2 bis 20 Mal.

Das Blatt erscheint monatlich 2 bis 20 Mal, durch den Rest des Monats, durch die Post 2 bis 20 Mal, durch den Rest des Monats, durch die Post 2 bis 20 Mal.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Donnerstag, den 24. September 1931

Nummer 225

England lehnt französische Finanzhilfe ab.

Das führende Pariser Finanz- und Wirtschaftsjournal „Agence Economique et Financiere“ berichtet: Der zwischen dem britischen Schatzamt und dem französischen Finanzministerium bis Sonntag geführte lebhafteste Meinungsaustrausch ist zuletzt unterbrochen worden. Wie es scheint, möchte man sich auf englischer Seite vorläufig darauf beschränken, die Schwankungen des Pfundfußes zu beobachten. Erst wenn die natürlichen wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte dem Pfunde zu einer gewissen Stabilität verholfen hätten, sei eine reale Grundfrage vorhanden, um den Kurs, der jura facti Differenz zu können. Je höher man den Kurs einsehen werde, um so größere Bedeutung erhalte die ausländische Hilfe. Man müsse in diesem Zusammenhang besonders unterstreichen, daß die ausländische Hilfe um so leichter zustande kommen werde, je weniger die Hoffnungen derjenigen geklärt worden seien, die ihr Vertrauen auf die Unerschütterlichkeit der englischen Währung gesetzt hätten. Es sei nicht anzunehmen, daß die von Engländern angelegte internationale Goldkonferenz in absehbarer Zeit zusammenzutreten werde, da die Mächte, die sich bisher einer derartigen Konferenz widersetzen hätten, augenscheinlich nicht anderen Sinnes geworden seien.

Diese Darstellung der „Agence Economique et Financiere“ befähigt in perspektivierter Form die aus London stammenden Nachrichten, daß England die französische Finanzhilfe zurückgewiesen habe.

Sollte England wirklich die französische Finanzhilfe abgelehnt haben und auch weiter darauf beharren, sich aus eigener Kraft zu helfen, so wäre das ein Ereignis von fast gleicher Weltbedeutung, wie der Verzicht auf den Goldkurs (in dem an sich schon der Wille zum Verzicht auf Auslandshilfe durch Auslandsentlastung liegt). Denn wenn die goldarmen Länder, zu denen sich auch England und Amerika und Frankreich rechnen, damit fürchten sie damit das heute weltberühmte Gold von seinem Thron und lassen die beiden Goldländer allein mit ihrem Golde, dem denn jede Verwendungsöglichkeit und jeder Wert genommen ist.

Hoffentlich bleibt England fest. Und hoffentlich schließt Deutschland unter einer Reichsregierung, denn nur die nationale Rechte hat die weitestende Bedeutung der Wahrung der Auslandsanleihepolitik richtig erkannt. Und dem englischen Beispiel an und hält feierlich durch diesen Entschluß den jetzigen Willen Englands. Dann kann auf völlig unblutigem Wege zunächst die Finanzherrschaft des Dollars und des französischen Franken und damit dann auch die Weltbeherrschung des Reichs über Europa gebrochen und wirtschaftliche und neues Weltgeschehen herbeigeführt werden.

Finanzsorgen des reichen Frankreich.

Die „Neue Pariser Zeitung“ veröffentlicht am Mittwoch die Ausführungen einer nicht genannten hochgestellten französischen Persönlichkeit über die französische Finanzlage. In den Ausführungen soll der Beweis erbracht werden, daß die Stellung Frankreichs gar nicht so glänzend sei, wie man im allgemeinen annehme. Das den Staatshaushalt bedrohende Defizit der großen Heberungsanleihe sei die Ursache der Finanzsorgen. Für das Haushaltsjahr 1931/32 sehe man einen Selbstbetrag von ungefähr 2,6 bis 2,8 Milliarden Franken voraus und auch das Haushaltsjahr 1932/33 werde schwer auszubalancieren sein. Gewisse bereits verabschiedete Gesetze bedingten große Ausgaben, während die Einnahmen nicht Schritt hielten. Die Einführung neuer Steuern sei am Vorabend der Parlamentswahlen und bei dem Rückgang der Weisheit unmöglich. Auch der Außenhandel lasse für 1931 mit einer Unterbilanz von 3 bis 4 Milliarden Franken rechnen. Gewisse Handelsverträge belasteten die französische Produktion schwer, und auch die Zinsrollpläne im Ausland bereicherten Frankreich sorglos.

Wenn er die ganze nichtablässigende Welt vom Goldkurs der Währung abgibt, werden diese Sorgen Frankreichs noch viel größer werden, bis endlich das habgierige Frankreich, wie einst der König Midas der antiken Sage, in seinem Glanze erlischt.

Preis- und Lohnsteigerungen in England.

Der Weg zur Inflation. — Unabsehbare Folgen für die gesamte Welt.

Wie die Londoner „Daily Mail“ meldet, haben in Wales die Kohlenbergleute Lohn-erhöhungen um 15 Prozent gefordert. Die Löhne sei erweislich die Zeit schon am 1. Oktober ablaufen. In Glasgow tagten gestern abend die schottischen Bergarbeiterdelegierten. Es wurde eine sofortige 10prozentige Lohnerhöhung und die Einführung einer gleitenden Lohnskala gefordert. Die Londoner „Evening Times“ meldet: Der englische Hafenarbeiterverband hat den Lohnsturz um 1. Oktober gekündigt. „Evening Times“ befürchtet ein Uebergreifen der Zerstörungswelle auf das gesamte Land, was die Wiedereinrichtung der Beamteneinküfte zur automatischen Folge hätte. Das bedeute das Ende der kaum begonnenen Sanierungsmaßnahmen. Die Preislisten nach Liebertes und nach dem Pfundland steigen am 24. September um 30 Prozent. Der „Nottingham Courant“ meldet: Die Londoner Flottenagentur stellte auf behördliche Anweisung die Versicherung gegen Kursverluste ein. In England hat die

Dingeldey fordert Bildung einer Nationalregierung.

In einer Besprechung mit Hamburger Pressevertretern machte der Führer der Volkspartei Dr. Dingeldey etwa folgende Ausführungen: Die augenblickliche Weltlage ist so ungeheuer groß und verwickelt sich so schnell, daß wir ein sofortiges und entschlossenes Handeln der Reichsregierung für ein dringendes Erfordernis halten. Der Einbruch herrscht vor, daß von einem Willen zu einer wirklichen Führung, auf die das ganze deutsche Volk so lehnigst wartet, bis jetzt nicht das geringste zu hören ist. Seit den Ereignissen des Juli fenne man als einseitige und weitläufige Maßnahme der Reichsregierung die Einrichtung einer Bankenaufsicht. Aber von der Lösung weit wichtiger Fragen, z. B. der Ueberwindung der Arbeitslosen-Gefahr, ist bis heute nicht das geringste zu hören.

Vor uns steht die große Frage, 1. ob es möglich ist, durch eine völlige Reform der Staatsfinanzier eine Beseitigung der Wirtschaft bis in die letzten Kanäle durchzuführen und weiter, ob es möglich ist, den Doppelmarkt dadurch vor einem Zusammenbruch und der Brandstiftung durch einen völligen Verfall zu retten, und 2. die Auflockerung des Finanzsystems in der ganzen Wirtschaft.

Die Lage hat eine geniale Verhängung erfahren nach den letzten Ereignissen in England. Die Entwicklung in England bedeutet für den englischen Export eine ungeheure Unterlegenheit gegenüber den deutschen Exporten. Kommt hierzu noch eine neue Folgegebungen gegenüber dem fremden Export, so würde diese Gefahr sich noch weiter steigern.

Man wird das Gefühl nicht los, daß die Arbeit der Reichsregierung durch die Wünsche der Sozialdemokratie bittiert (1) ist. Wenn man jetzt wieder von außerordentlichen Maßnahmen hört, die gegen Zerrkräfte vorgehen sind, aber von außerordentlichen Maßnahmen zur Beseitigung der Wirtschaft dagegen gar nichts, so kann man sich des Einbruchs nicht erwehren, daß der Reichskanzler diesem Gefühl erliegen ist.

Die Arzteeinteilung in Deutschland ist heute so, daß die Existenz der Reichsregierung letzten Endes von der Haltung der Deutschen Volkspartei abhängt. Das setzt voraus, alle notwendigen Möglichkeiten zu erkunden. Wie schließlich die Entscheidung der Reichsregierung ausfallen wird, das läßt sich heute noch nicht sagen.

Es handelt sich heute vor allem darum, daß der Reichskanzler noch vor dem Zusammenbruch des Reiches seine ganze Kraft für die

Bildung einer Regierung nach englischem Muster

einsetzt. Es handelt sich um die Errichtung einer Regierung nach dem Vorbild der schweizerischen Arbeiter, vor die der Winter uns stellen wird.

Das ganze deutsche Volk wird es begrüßen, daß der Führer der einen in der Reichsregierung vertretenen Partei endlich einmal offen auspricht, daß es mit der Entscheidung der Reichsregierung die Regierung Brüning in allen wirklich lebenswichtigen Fragen des in seiner Existenz bedrohten Volkes nicht mehr so weitergeht. Ebenso begrüßenswert ist es, daß der Führer der Volkspartei schmerzlos die völlige Abhängigkeit der Regierung Brüning von der Sozialdemokratie und damit zugleich die gemeinsame Wirtshuld des Zentrums und der Sozialdemokratie an den heutigen Zuständen teilhakt.

Bedauerlich aber ist, daß Dr. Dingeldey sich die einseitige Stellungnahme zur Regierung noch durchaus vorbehält, statt die aus letzteren vorherigen Erklärungen zu erwartende klare Botschaft auszusprechen. Und bedauerlich ist auch, daß er den Vorschlag einer Nationalregierung nach englischem Muster macht. Denn die deutsche Entwicklung ist inzwischen über die englische schon weit hinausgegangen: es ist heute in Deutschland weder eine Regierungsbildung unter einem deutschen Nationalrat möglich (wer sollte das sein, etwa Brüning oder der Baum?) noch ist nach den letzten Auseinandersetzungen zwischen dem Zentrum und den nationalen Oppositionsparteien eine Regierungsbildung der jetzigen

Ein raffinierter Vorschlag:

Streichung der Reparationen gegen Verzicht auf Revision der Dölgrenze?

Nach einer Meldung des dem englischen Ausw. Amt nachstehenden Londoner „Daily Telegraph“ aus Washington redet man in eingeweihten Kreisen damit, daß der Weltgoldkurs in Amerika den Weg zu einer Konvergenz ebnen werde, auf der nicht nur die Gold- und Währungsfragen, sondern auch politische Probleme von größter Wichtigkeit verhandelt werden sollten. Es herrsche eine Art Ruhe vor dem Sturm.

Von den Diplomaten werde die Notwendigkeit einer gemeinsamen Aktion der Mächte zur Festigung der politischen Beziehungen und zur Schaffung einer Grundlage für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau anerkannt. Eine Verständigung der beiden Hauptmächte, Frankreich und Amerika, hätte dieser Aktion vorausgehen. Eine Einigung der Zentralbanken und der Regierungen dieser beiden Länder über die anzuwendenden Methoden sei unerlässlich, wenn man die Frage der Rückkehr zum Goldstandard wieder erörtere.

Hiermit sei natürlich die Frage der Reparationen und der Kriegsschulden untrennbar verknüpft, die ohne Zustimmung Frankreichs und Amerikas aber nicht gelöst werden könne.

Der Weg zur politischen Stabilisierung, der in Washington erwogen werde, bestche darin, Deutschland davon zu überzeugen, daß eine Streichung der Reparationen und finanzielle Unterstützung nur dann erhaltbar sei, wenn es sich für ganz bestimmte Zeit verpflichtet, seine Schritte zur Revision der Dölgrenze zu unternehmen.

„Eine Art Ruhe vor dem Sturm“ sehr richtig! Nämlich die Ruhe vor dem Sturm, der die ganzen Reparationen und Kriegsschulden, den ganzen schlaun erlönnenen

finanziellen „Goldstandard“ und damit die Goldherrschafft Amerikas und Frankreichs wackeln droht. Und um den zu verhindern — also im Interesse der Goldbesitzer Frankreich und Amerika, aber nicht etwa aus im Interesse der übrigen Völker, und damit der ganzen Welt — streben jetzt „die beiden Hauptmächte“ (d. h. Hauptgoldmächte) „eine Verständigung“ an. Und dann sollen wir Deutschen alles zu dem unverschämten Dummheit und nationaler Selbstverleugnung verurteilt werden, daß wir als ungetreue deutsche Land im Osten endgültig den Polen überlassen und dafür die amtliche Bestätigung erhalten, daß es mit den Reparationszahlungen endgültig vorbei ist.

Und wenn wir Deutsche den Verzicht auf den deutschen Export zu verweigern, dann bleibt den „beiden Hauptmächten“ auch nichts anderes übrig, als die Reparationen und alle übrigen Kriegsschulden zu streichen, weil diese Zahlen überhaupt nur noch auf dem Papier stehen, durch die Entwidlung der Weltwirtschaft unerschütterlich geworden und völlig überholt sind, und weil jeder Versuch der zwei „Hauptmächte“, diese Forderungen der Weltentwidlung zum Trotz einzutreiben oder auch nur in ihren Schuldbüchern weiterzuführen, den völligen Weltbankrott und „das Ende der Gold- und Weltbeherrschafft der zwei Hauptmächte“ herbeiführen würde.

Einer nationalen deutschen Politik kann es niemals einfallen, die Vernichtung des ohnehin wertlos gewordenen Reparations-schuldensins auch noch mit irgendeiner Gegenleistung zu bezahlen und den Alliierten und ganz besonders den beiden Kriegsgewinnern und Weltregenten, Frankreich und Amerika aus der Grube zu helfen, die sie uns gegraben haben und in die sie nun selbst hineinfallen.

Eine Riesenpetition in Silber.

Aus London wird gemeldet: In einer Sitzung der englisch-schweizerischen Vereinigung wurde beschlossen, die Regierung zu ermahnen, Schritte zur Erhöhung des Währungswertes des Silbers zu ergreifen, um dadurch die Silbermenge zu erhöhen. Ein solches Vorhaben führte der Verzicht. Die Verarmung kam unter dem Einbruch, daß sich England der von amerikanischen Senatoren ausgeprägten Hoffnung auf Einberufung einer Welt-Silbertenferenz nach dem Abgehen von Goldstandard nicht mehr langer widersehen werde.

Bekanntlich ist das Silber heute entwertet wie noch nie. Durch künstliche Wiedereinbringung des Silberbedarfs für Währungs-zwecke und damit künstliche Erhöhung des

Silberpreises wint den Großkapitalisten der Welt wieder einmal ein phantastisches Spekulationsgeschäft. Kein Wunder, daß die amerikanischen „Trusts“ die hierüber nur die Strohmänner der amerikanischen Reichsregierung Silberminen der Welt in Mexiko finden, entstehen für diese Silberpreis-erhöhung eintraten. Ob der Welt damit irgendein geboten ist, das ist freilich eine andere Frage.

Senkung der Hauszinssteuer?

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, beschäftigt die Reichsregierung vom 1. April 1932 an die Hauszinssteuer um 25 Prozent zu senken, und zwar auf Kosten des bisherigen Wohnungsbauanleihe. — Eine Bekämpfung dieser Meldung steht noch aus.

nationalen Opposition mit dem Zentrum mehr zu erwarten.

Was bleibt nur noch die Möglichkeit einer Nationalregierung nach deutschem Muster, nämlich eine Regierung der nationalen Parteien ohne Sozialisten und ohne Zentrum. Und je eher sie kommt, desto höher die Rettung aus den heutigen Gefahren für Deutschlands Volk und Staat.

Keine Antwort Brünings an die NSDAP.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Telegramm, das der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion an den Reichstagskanzler gerichtet hat und in dem die Aufmerksamkeit der Reichsregierung darauf gelenkt wird, daß die Nationalsozialisten sich gegen wehrlose Nationalsozialisten nicht verständigend verhalten, wird an ausführlicher Reichstelegramme als so unmaßstäblich bezeichnet, daß eine Antwort nicht möglich ist. Die Reichsregierung habe bereits in der vorigen Woche Mitteilung von der Reichsregierung von Sondergerichten gemacht, deren Aufgabe es sei, Terrorakte abzuurteilen. Das Telegramm der Nationalsozialisten sei von seinen Urhebern offenbar nur als Propagandamaßnahme gedacht gewesen.

Die „autonome Reichstelegramme“ hat in ihrer vorstehenden Erklärung die Tatsache der Überfälle politischer Gewalttaten gegen Nationalsozialisten nicht zu weitläufig verurteilt. Es ist da die Würde der Regierung und dem Volk und Zweck der ganzen Staatsordnung anzuempfehlen, wenn das historische Verlangen des Staates der Erfüllung seiner Hauptpflicht, der Sicherung des Volkes und Lebens seiner Staatsangehörigen, entgegen wird mit einem bloßen Hinweis auf die hohen nachstehenden Unterlassungserfolge — aber bisheriger Unterlassungserfolge — Einziehung von Sondergerichten und mit der Behauptung, den Nationalsozialisten sei es lediglich um Partecipationsangelegenheiten zu tun gewesen.

Die „autonome Reichstelegramme“ auch den Sozialdemokraten in einem ähnlichen Falle in gleicher Art beantwortet hat? Und kann die zweitgrößte Partei des deutschen Volkes, besonders von der Regierung eine Demokratie, nicht eine ernsthafte, begründete Antwort verlangen? Um Staats- und Volksinteressen bitten, wie aus dem „autonomen Reichstelegramm“ eine schlüssige Antwort für notwendig gehalten.

Überfälle auf Teilnehmer an einer NSDAP-Verammlung.

In Düsseldorf wurden anlässlich einer Versammlung der NSDAP, in der Dr. Friedl sprach, beim Ausbruch einer Versammlungsteilnehmer überfallen. Die Teilnehmer wurden durch Messertschläge verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Nach der Versammlung wurde auf die Versammlungsteilnehmer geschossen. Dabei wurde der Teilnehmer alte Junggeselle Kurt Schulz durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt.

In Steinhilber kam es nachts vor dem Eingang zum Heim der Nationalsozialisten zu einem blutigen Zusammenstoß mit Reichsbarone. Nach dem Polizeibericht wurden zwei Nationalsozialisten erheblich verletzt. Einer erhielt einen Schlag in die Brust. Wie weiter polizeilich festgestellt wird, sind auch Schüsse gefallen.

Neuer Vorstoß der sozialistischen Opposition.

Aus Berlin verlautet: Am gleichen Abend, da angeblich die Überbrückung der starken Spannungen in der SPD, vollzogen wurde,

haben in Berlin drei oppositionelle Versammlungen stattgefunden. In der einen, die in Berlin-Krummholtz stattgefunden, sprach der oppositionelle Sozialdemokrat Dr. Rosenfeld gegen die weitere Unterdrückung des Rabenits Brünning und gegen das weitere Zusammenarbeiten der Sozialdemokratie mit den bürgerlichen Parteien im Reich und Preußen.

Nationalsozialisten und Zentrum.

Offener Brief katholischer Nationalsozialisten an den Erzbischof von Freiburg.

Auf Grund der Vorkommnisse in Darmstadt anlässlich der Beerdigung des heiligen Gauleiters der NSDAP, Peter Gemeinder, dem die katholischen Kirchen in Deutschland bekanntlich das kirchliche Begräbnis wegen seiner Mitglieberschaft an der NSDAP verweigert hat, bildete ich in Heidelberg ein Aktionsauschuß katholischer Nationalsozialisten, der mit einem offenen Brief an den Freiburger Erzbischof Dr. Karl Preis herantrat.

In dem Brief, der im Heidelberg „Beobachter“ veröffentlicht wurde, wird festgestellt, daß verschiedene Päpste einerseits ganz eindeutig die politische Neutralität der katholischen Kirche gefordert, andererseits dem marxistischen Sozialismus klar verurteilt, den Nationalsozialismus jedoch bis heute mit keinem Wort als kirchenfeindlich bezeichnet hätten. In diesem Gegensatz lag die Tatsache, daß deutsche Kirchenführer den Nationalsozialisten gegenüber die kirchliche Gewaltenteilung verweigern, während sie eine solche Haltung den Mitgliedern marxistischer Parteien gegenüber, deren Bekämpfung von päpstlicher Seite klar als kirchenfeindlich verurteilt ist, bis heute noch nicht eingeommen haben. Aus diesen Tatsachen wird der

Die Versammlungen beschloßen mit großer Mehrheit die Bildung eigener oppositioneller Gruppen.

Die SPD-Spaltung ist also nicht begeben, wie der „Vorwärts“ schreibt, sondern gärt weiter. Aber der offene Bruch ist noch nicht da.

Schluß gezogen, daß die Beurteilung des Nationalsozialismus durch die deutschen Bischöfe offensichtlich nicht dem Willen des Volkes entspricht.

Schließlich treten die hinter dem offenen Brief stehenden Katholiken an ihren zuständigen Bischöfen mit einer Reihe von Fragen heran, von denen die letzte ist: „Ist es religiöse Pflicht für die Katholiken, Zentrum zu wählen?“ und die Antwort lautet: „Nein.“

Im letzten Teil des Briefes wird u. a. ausgeführt, daß die katholische Kirche Deutschlands heute mehr denn je in den schädlichen Ruf kommen könnte, aus einer Gemeinschaft von Zentrumspolitikern zu werden. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß fast zwei Drittel der deutschen wehrberechtigten Katholiken schon bei der letzten Reichstagswahl nicht mehr hinter dem Zentrumswahlzettel standen und deshalb eine solche Entscheidung mit größter Sorge um das Ansehen ihrer Kirche verfolgt wurden. Der Freiburger Kirchenrat wird gebeten, möglichst bald eine Entscheidung zu fällen, die den Mißbrauch der Religion im Sinne päpstlicher Anordnung durch die politische Partei des Zentrums verbündet.

positiver Mitarbeit und aktiver Mitarbeit wertung ist überhaupt nicht die Rede gewesen. Das ist durch eine von den Herren Oberbofren, von Winterfeldt und mit unterzeichnete öffentliche Erklärung vom 11. März 1931 schon festgestellt worden. Und was macht jetzt die offizielle Mitteilung aus der selbstverständlichen Antwort auf eine ganz andere Frage? Die Antwort, die dann von deutsch-nationaler Seite erfolgt, war, daß die DVP, nicht bereit sei, die Mitverantwortung der Reichsregierung zu übernehmen. Das ist im objektiven Ergebnis eine Fälschung.

Reichskanzler Brüning hat einmal davon gesprochen, man müsse dem deutschen Volke die Wahrheit wieder nahe bringen. Heute möchte ich öffentlich die Frage an ihn richten, ob es nicht dem Bedürfnisse des Auslandes und des Ansehens des staatlichen Apparates entsprechen würde, nun einmal ganz offiziell zu erklären, daß weder Herr Brüning noch irgendeine andere Reichsregierungsbehörde noch auch das Zentrum seit Ende 1928 der DVP, jemals eine Mitverantwortung an der Regierung angeboten haben!

Großer Reparationsvorstoß Englands.

Vor dem Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes hielt der französische Finanzminister Madaün eine größere Rede über Weltfinanzfragen, die insofern eine Sensation war, als sie allgemeines Mißfallen des sonst völlig im Schlepptan Frankreich gebenden Völkerbundes hervorrief. Frankreich, verteidigte noch immer den Standpunkt, die Weltkrisis habe mit den Reparationen nichts zu tun, es müsse weitergezahlt und weiter für die „Sicherheit“ Frankreichs gefordert werden.

Der englische Regierungsbekanntlicher Salter antwortete mit einem in solcher Entschiedenheit noch nie dagewesenen Gegenstoß. Er erklärte:

Die heutige Krise beruht zum größten Teil darauf, daß die Reparationsabfälligkeiten überproduzierte Gegenleistungen erfordern. Der Preiswert hat die Reparationslasten noch weiter erhöht. Bei der Regelung der Reparationen hätte der Grundgedanke des Preisniveaus zu berücksichtigen werden müssen.

Salter forderte Johann im großen Maßstab neue Maßnahmen zur Überwindung der Krise durch Erhöhung der Reparationen und der internationalen Zahlungen und sofortige Prüfung der Lage, die nach Ablauf des Sommerparlaments eintreten würde. Salter verlangte die Überwindung der Krise durch Erhöhung der Reparationen und der internationalen Zahlungen und sofortige Prüfung der Lage, die nach Ablauf des Sommerparlaments eintreten würde. Salter verlangte die Überwindung der Krise durch Erhöhung der Reparationen und der internationalen Zahlungen und sofortige Prüfung der Lage, die nach Ablauf des Sommerparlaments eintreten würde.

Er forderte u. a., daß der Völkerbund in einer großen Entscheidung die Notwendigkeit einer völlig neuen politischen und finanziellen Orientierung der Welt betonen müsse. Frankreich protestiert.

Diese englischen Erklärungen ließen dem französischen Finanzminister keine Ruhe. Salter stand er auf und hielt eine zweite Rede, die ein einiges großes Protest gegen die englischen Erklärungen war. Der Völkerbundsausschuß war so stark, daß Salter die Verhandlungen zu vertagen. Denn es drohte der offene Ausbruch der schon seit langem vorbereitenden erbitterten Kritik des ganzen Völkerbundes.

Eine Frage Hugenberg's an Brüning.

Auf einer Wahlkundgebung der Deutschen nationalen Volkspartei in Hamburg erklärte der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg:

„Mit welcher Absicht habe ich in Steinhilber darauf hingewiesen, daß wir „erst am Anfang der Not“ sind, und daß wir die Mittel- und Kapitalwirtschaft haben. Am Montag stellte England seine Goldabgaben ein, nachdem kurz vorher die englischen Wärenten gestiegen waren. Die deutsche Wirtschaft ist im Vergleich dazu in der Lage, die Mittel- und Kapitalwirtschaft zu haben. Am Montag stellte England seine Goldabgaben ein, nachdem kurz vorher die englischen Wärenten gestiegen waren. Die deutsche Wirtschaft ist im Vergleich dazu in der Lage, die Mittel- und Kapitalwirtschaft zu haben.“

England stand vor der Wahl, ob es politisch vor Frankreich die Regel freieren oder den Goldländern mit der Abschaffung des Goldes zu ziehen sollte, um seine politische Zukunft zu sichern.

England hat einen ähnlichen Wendepunkt erlebt wie wir zur Zeit der Wärentenkrise. Wir haben ihn ungenügend vorübersehen lassen. England hat gewonnen und ist sich aus der Krise, die England eine ungeheure Niederlage erlitten hätte. Aber man kann es sich auch so vorstellen:

England stand vor der Wahl, ob es politisch vor Frankreich die Regel freieren oder den Goldländern mit der Abschaffung des Goldes zu ziehen sollte, um seine politische Zukunft zu sichern.

ung hat an ihren Reichstagen die Sozialdemokratie, die rettungslos alles in die Luft jagt und die Schmach nicht parieren, den aus die Krise des Landes verstehen wird — das vermag nur eine Reichsregierung.

Der Punkt ist erreicht, wo die Weichen auszubereitern. England hat vor seiner Währungsreform die Regierungskammer auf Reichstagskurs gestellt. Wir müssen es unter böhmischen Marxismus gegenüber nicht ablehnen, sondern sich, wenn wir am Leben bleiben wollen.

Ich hatte in Steinhilber ausdrücklich betont: „Der Kern des Zentrums oder irgendeiner anderen Stelle ist der DVP, während der Zeit meines Vorlesens nie irgendein Angebot zu einer politischen Mitarbeit gemacht worden.“ Ich habe alle entgegengesetzten Behauptungen als „eine Frage und tendenziöse Fälschung“ bezeichnet und bemerkt, daß nach meiner Feststellung der Reichskanzler selbst eine derartige falsche Behauptung nicht aufstellen, und was geübt wird? Die offizielle Korrespondenz „erinnert daran“, daß der Reichskanzler im Jahr 1930 den Herren Dr. Preis, Lehmann und von Winterfeldt bei der Behandlung des Finanz- und Winterprogramms der Reichsregierung die Frage vorgelegt habe, ob die Herren zur Mitarbeit bereit seien.

Das ist Wortleugnung. Er hat dem Sinne nach gefragt, ob wir es dem Reich nicht mitteilen wollten, die er im Falle des Zusammenbruchs für seine politische Verantwortung für seine ungewissen als ganz falsch und unglücklich erwiesene Politik übernehmen, ob wir ihm auf seinem falschen Wege die Möglichkeit seinen wollten. Von einer Einigung wurde auf den Kurs der Regierung, von

Marianne reist nach Asien.

Roman von Kurt Martin.

„Out. — Also nicht antworten!“ Er schloß den Schloß, unterließ seinen Wagen, als alsobald wieder am Steuer. Das Auto glitt in Hecken und warf weiter. — Am Nachmittag waren sie in Düsseldorf. Herr Jochen fuhr bei einem der ersten Hotels vor und erklärte: „Sie werden hier speisen. Aber es muß alles ein wenig einkaufen. In 45 Minuten bin ich mit meinem Wagen wieder hier. Es erwarde, daß Sie dann abfährt bereit sind. — So, bitte, anadie Frau! Sehen Sie, es ging alles ganz glatt. Ich fuhr rücksichtslos, das müssen Sie schon einschuldigen.“

Marianne sah ihn fragend an. „Ihaz Sie, Herr Jochen? Wollen Sie nicht mit uns speisen?“

„Ich muß zunächst meinen Wagen versorgen. Es wird sich schon Gelegenheit finden, daß ich etwas esse. Jetzt laugen Sie nur für sich.“ Herr Jochen, schien Sie in diesem Augenblicke Mariannens aut ihm. Sie haben noch eine ziemlich lange Fahrt vor sich.

„Ja, wollen wir denn nicht lieber die Fahrt gar nicht hier unterbrechen?“

„Doch, das muß sein. Es ist noch für Fräulein Marianne an antrengend. Und mein Wagen bedarf einer gründlichen Überprüfung. Er soll noch überhoben bleiben heute. — Jetzt eilen Sie! Auf Wiedersehen! Er brach in seinen Wagen und fuhr davon.“

Die anderen wurden von dem Schicksalsführer in das elegante Hotelrestaurant geführt, um als für den Abend speisen, entwickelte der Major eine vorzügliche Appetit. Frau Jochen ließsen brachte nur ein paar Pfaffen hinunter. Sie floge: „Mit

„Sie denken immer an sich selbst zuerst.“ „Es wäre traurig, wenn es anders wäre.“ „Und ich bin unbedacht und töricht.“ „Sie, Fräulein Marianne?“ „Ja, ich hätte mir vorhin im Restaurant einen beliebigen Pfaffen für Sie geben lassen sollen.“

„Ich habe jetzt keine Zeit, an Essen zu denken. Da, sehen Sie, verwehte Straßen und die nahe Nacht!“

„Hätte der Arzt mich doch einen Tag früher reisen lassen!“

„Das hätte nur nichts genützt. Dann hätte mein Freund Jochen hoffentlich noch mehr Zeit gehabt, mit eins auszumitteln. So hat er weichen nicht vorarbeiten können. Untere pfifflige Briefe kam Herr Jochen zum mindesten etwas überraschend.“

„Er stand wirklich am Auto, als wir in Eilfert abfahren?“

„Befürchten Sie, daß dieser Defekt uns auf der Fahrt nach Rotterdam noch befallen wird?“

„Es war den Wagen bis hin und her.“

Frau Jochen hatte den Arm unter den ihres Mannes geschoben und hielt sich frampfhaft an ihm fest. „Grauenvoll! Wir werden auch noch irgendwas annehmen.“

„Doch, in der Nacht hätten sich doch lieber nicht mit Marianne reisen lassen!“

„Du willst doch nicht etwa schon jetzt die Pfanne ins Korn werfen, Jochen? — Na, das heißt: — Donnerwetter, etwas mehr Rücksicht, könnte er denn doch auf uns nehmen!“

Marianne aber schaute vorn neben Herr Jochen in den finsternen Abend hinein, in die schneeige Welt vor ihnen. „Es ist schon hier vorn.“

„Wollen Sie nicht lieber wieder mit dem Herrn Major den Pfaffen nehmen?“

„Dafür? — Doch, doch! — Ich wäre noch viel aufmerksamer, wenn ich Sie neben mir

habe. Ich bin doch nun mal für die nächsten Wochen der Beschläger — bis ein anderer an meine Stelle tritt.“

Sie sah keine Antwort. Er warf ihr einen raschen Blick zu und sah, daß eine kleine Leuchte zwischen ihren Pfaffen stand. Sie näherte sich der Grenzlinie. Die Fahrordnung verlief klar und ohne nennenswerte Verzögerung. Als sie wieder anfuhr, ließ Herr Jochen die Scheinwerfer aufhellen. Es war Nacht geworden.

Nach längerer Zeit fragte Marianne: „Nicht wahr, morgen früh um zehn Uhr fährt die „Frene ab?“

„Ja! Wir müssen morgen frühzeitig an Bord.“

„Wie mag ich den Defekt Julius verfallen, wenn wir auf dem Schiff zusammenreffen?“

„Herr Augler?“ Er nickte glücklich sein, die eine pfifflige abgebrachte Unterhaltung in Magdeburg mit mir an Bord vertagen zu können.“

„Er ist gewiß sehr böse auf Sie?“

„Ja, und er wird Herrn Jochen den Auftrag geben, ihnen, wie den frohen Überfall gründlich beimauern.“

Es pochte laut aus Glas. Frau Jochen sagte: „Herr Jochen! Ein Auto folgt uns!“

„Das mag uns überholen.“

Herr Jochen bremste. Er bog links aus dem Wagen und sah den hinteren hinterer Entfernung blühen ein paar Scheinwerfer. „Na, der kommt ja gar nicht näher!“ Er ließ seinen Wagen wieder anfahren, beschleunigte das Tempo. Hinter ihm hörten sie Frau Jochen klammern: „Er folgt uns!“ Herr Jochen hob den Kopf, um das Auto mit hartem Blick. Er sah ein Auto mit Wagen hinten. „Aha, jetzt fährt der auch — Sonderbar!“ Er fuhr wieder an, fuhr rasch, hoppie, nochmals und nochmals. „Na, ich! Haben wir weiter!“ Er ließ seinen Wagen jetzt wieder mit größtmöglicher Schnelligkeit dahinjagen.

(Fortsetzung folgt.)

für
Die
Wand
Geld
Er
Wand
ander
das
gemein
fonde
Wand
woerd
im
die
das
Dreie
Er
in
be
geleg
ränge
wirft
an
Werde
händ
Lewi
siger
beige
zeit
runge
Es
die
unfri
Ihrer
Es
do
nehm
Vor
gefue
Biege
Er
von
Niedr
burg
Wanc
Brum
mögli
Ha
f
St
doch
der
3. Str
des
diese
Partei
und
f
a g
nlich
sch
un
u
r e
Wier
doh
daß
die
über
Die
von
1933
mei
dofe
grund
Stum
lamm
geleit
stern
St
den
D
den
g
Häp
nir
blüte
M
bad
Er
mei
Wand
und
nung
gram
taucht
geht.
Eden
wolle
die
all
S
Hie
Gol
A u
u
Brett
in e
(Ed
Zpo
Essen
lang
Jahre
Schw
im
S
und
1900
um,
gem
Photo
Kurt

Aus Merseburg

Gläubiger-Moratorium für das Bankhaus Friedrich Schulze

Die fortschreitenden Schwierigkeiten im Bankgewerbe haben die Unruhe unter den Schuldgelegenen erschreckend vermehrt. Die Gläubiger sind für die Danatbank, die Dresdner Bank, die Bode sowie andere Bankanstalten, haben vermehrt, nicht das einmal erfüllter Vertrauen ganz allgemein wie früher wieder herzustellen. Besonders im hiesigen Bezirk sind die Banken sehr schwer von alledem betroffen worden!

Um nicht wie andere angelehnte Banken die Gläubiger schicksalhaft zu machen hat nun das Bankgeschäft Friedrich Schulze in Merseburg mit seinen Hauptgläubigern ein Stillstandsabkommen getroffen. Der in der gestrigen Gläubigerversammlung vorgelegte Status weiß, durchaus aktiv, eine geringe hypothekarische Belastung der landwirtschaftlichen und hiesigen Grundstücke auf. Rechtsanwalt und Notar Erlecke Merseburg ist für die Gläubiger als Treuhänder bestellt; die Herren Kaufmann Döbrowski, Fabrikdirektor Kubo und Güntesfiger Göthe wurden ihm zur Unterstützung beigeordnet. Es steht denselben frei jederzeit Sicherheiten für die Gläubigerforderungen zu verlangen.

Es bleibt nur zu wünschen, daß sich auch die übrigen Gläubiger dieser Stillstandsaktion anschließen. Denn eine sonst zu beachtende Umwandlung muß unbedingt vermieden werden. Es darf nicht abermals ein solches Unternehmen unversucht in Liquidation geraten!

Vergleich bei der Firma Rosch

Vor dem Amtsgericht Merseburg wurde gestern das Nachgelagerte der Firma Rosch eingeleitet, beständig. Die Quote ist auf 40 Prozent festgelegt worden. Zur Bezahlung von weiteren 30 Prozent hat Herr Rosch dem Rechtsanwalt und Notar Erlecke in Merseburg als Treuhänder der Gläubiger 450.000 Mark Scheine, 30.000 Deutsche Mark und 8000 Braunkohle übergeben, für deren schmelzbaren Verkauf er Sorge tragen wird.

Haupthekerinnen der SPD sollen sich „bewähren“!

Frau Frieda Koenen aus Merseburg ist doch eine Kommunistin. Sie konnte sich nach der gestrigen Verhandlung vor der hiesigen Strafammer, die das freisprechende Urteil des Merseburger Schöffengerichts gegen diese Petrolen- und ihre Freundin und Parteigenossin Emma Schlichter aufgehoben und gegen beide auf drei Monate Gefängnis erkannt, nicht enthalten, den üblichen kommunistischen Abschiedsbrauch einfach und leicht in folgender Weise vor sich zu geben: „Ein bürgerliches Klassenurteil gegen revolutionäre Arbeiter-Mitglieder ist das nicht alles, und doch die Fortwährende die Parteipolitik gar überfordert hat.“

Die Strafe ist auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 erkannt worden, weil Frau Schlichter am 19. Mai auf dem Hofe des ehemaligen Reichsausschusses für Arbeitsbeschaffung in Merseburg eine nicht 24 Stunden vorher polizeilich angemeldete Versammlung des Jungpartikularbundes geleitet, und weil Frau Koenen hier die Mitglieder in einem nicht polizeilich angemeldeten Aufzuge nach Hause geführt hat.

Die Strafammer gewährte immerhin den beiden Damen eine Ermäßigung mit jährlicher Bewährungsfrist. Und wir dürfen nur gespannt sein, wie die beiden betroffenen Damen sich bewähren werden.

Meister Böning fliegt.

Am kommenden Sonntag hat das Waldbad Leuna wieder einmal seine Sentation. Einer der besten mittelbayerischen Kunstflieger Böning, wird mit Kognak, Hollands und Elixirs die Besucher in atomischer Spannung halten. Aber auch sonst bietet das Programm zahlreiche Sentationen und Ueberrassungen. Fallstimmungsprobe werden gezeigt, das Publikum kann durch richtige Lösung der Rätsel des Fliegens wertvolle Preise erringen. Balkonnummer und die Verlesung von Freilicht werden über alle Interesse finden. Und zum Schluß: Fliegerball im Waldbad.

Goldenes Geschäftsjubiläum.

Am 25. September 1881 gründete Herr W. A. F. in der Straße 7, neben der alten Post, im ehemaligen Ucker-Gelberischen Hause (Ecke Kreuzstraße, jetzt Pfeffer) eine Drogerie, Apothekerverein, Chemikalien, Parfümerien, Essenz-Käse, Wein und Farbenhandlung. Am 10. Juli 1883 wurde das Geschäft nach Hofmarkt 3 verlegt (jetzt 3 Laden). Jahrelang war bei Herrn Marxhölzer der Sohneger Wilhelm Kießlich beschäftigt, der im Jahre 1888 die Firma käuflich erwarb und unter „Adler-Drogerie“ weiterführte. 1900 folgte Kießlich dem Ruf des Königs, wurde Bäckerei-Leiter. Am 31. Dezember 1905 ging die Adler-Drogerie in den Besitz von Herrn Marxhölzer über. Nach dem Tode des Herrn Marxhölzer im Februar 1920 übernahm

die Wwe. Anna Agel die Führung des Geschäftes. Nachdem die Adler-Drogerie 20 Jahre auf dem Entenplan war, wurde sie am 15. Januar 1927 nach Markt 17 verlegt, nachdem die frühere Central-Drogerie in den Besitz der Frau W. Agel übergegangen war. Gleichzeitig wurde die Abgrenzung erweitert und eine Photo-Spezialabteilung angegliedert. Frau Agel wird von ihrem Sohne, Junge Agel, der seit einigen Jahren im Geschäft mit tätig ist, getreulich unterstützt.

Oktoberfest in Sicht!

Der Anlaufplatz, auf dem es seit einigen Wochen recht still war, hat jetzt wieder für kurze Zeit ein anderes Aussehen bekommen. Seit gestern kann man dort beobachten, wie die Schaulustler mit ihren Wagen herantrollen, nämlich noch neue Hinzutritten und einige damit beschäftigt sind, ihre Unternehmungen für das am Sonntag beginnende und vollständig geordnete Oktoberfest aufzubauen. Hoffen wir für Besucher und Veranstalter guten Erfolg.

Heimstätte als Versicherungsleistung?

Vorschläge zur Reformierung der Sozialversicherung. Die Krisis der deutschen Sozialversicherung wird in den nächsten Monaten immer tiefer werden. Wirtschaftlich und sozial bedingte Gründe haben zusammengekommen, um die versicherungsrechtlichen Grundlagen der deutschen Sozialversicherung vollkommen zu erschüttern. Die Wirtschaftskrisis hat durch Vermehrung der Arbeitslosigkeit die Arbeitslosenversicherung längere Zeit in der Gefahr der Liquidation durch Wegnahme der Beiträge gefährdet.

Der veränderte Altersaufbau unserer Völker bringt es mit sich, daß in den einzelnen Versicherungszweigen immer eine weniger Versicherte sein werden, die die Kosten aufbringen, während die Zahl der Rentenansprüche wächst. Die amtliche Sozialpolitik hat

gegenüber diesen Krisenstellungen bisher nur den Weg der Einschränkung der Leistungen

genußt. Querschnittserfolge der empfindlichen Beiträge in der Krankenversicherung, die vielfach das sozial zulässige Maß überschritten. Dann kamen die Leistungsmitinderungen in der Arbeitslosenversicherung und bei der Rentenversicherung. Jetzt ist auch die Sozialversicherung der Arbeiter durch die Krise und des Alters zu erreichen. Die Gedanken des Zwangsparlamentes, wie sie Hart und andere vertreten, kommen für die praktische Lösung unserer Zeit praktisch nicht in Frage, auch abgesehen von den vielen Bedenken, die gegen sie erhoben werden sind. Einen anderen Weg verdienen zwei Männer zu geben, die von verschiedenen weltanschaulichen Voraussetzungen ausgehend auf den gleichen Gedanken gekommen sind:

Der Arbeiter an Stelle sozialer Unterstellungen oder Renten ein unveränderliches und vom Beitrag zu erwerbendes Kapital, nämlich die Heimstätte, in die Hand zu geben. Diese Idee wird einmal von dem Bezirkshauptmann a. D. Paul Böhmmer in Ueberricht in seinem Buch „Erbe der Erben“ vertreten, wobei sich der Verfasser auf seine nehmungstechnischen Erfahrungen in der Heimstättenfrage bezieht, und zu seinen Forderungen kommen die „Briefe eines Bankdirektors an seinen Sohn“ von Argentarius. Beide gehen davon aus, daß auch der Mensch von heute immer noch eine feste Sehnsucht nach der eigenen Hütte in sich trägt. Argentarius meint, man solle dem Arbeiter eine eigene Hütte in Größe von ein bis zwei Dekkar geben.

Impfung der Jungsten.

Essentielle Impfungen finden im Oktober 1931 für die Erstimpfung im Gesundheitsamt (Verwaltungsgebäude 3, Christenstraße) durch den Sanitätsrat Dr. W. G. statt. Der Eingang zum Impfplatz ist von der Meißelstraße aus; Unterleitung der Kinderwagen im Wagenabstellraum der Säuglingsfürsorgestelle. Impfpflichtig sind alle im Jahre 1930 und früher geborenen, aber noch nicht geimpften Kinder. Weiblichen Kindern zur Impfung alle 1930 und im Frühjahr 1931 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen zurückgestellten bzw. ohne Erfolg geimpften Kinder vorgeliefert werden. Die Anmeldung der in Frage kommenden Kinder ist bei der hiesigen Volksheimverwaltung im Rathaus am Markt am Donnerstag den 29. September von 25. bis 30. September zu bewirken, wo der genaue Zeitpunkt bekanntzugeben wird.

Zwei rauschhafte Brüder.

Zwei als Raufbolde bekannte Brüder haben Mittwochabend gegen 8 Uhr am Säulendenkmal wieder einmal eine Probe ihrer

Merseburgs Philharmonie

berät über die Ausgestaltung der neuen Saison.

Obgleich auch bei der diesjährigen Generalversammlung des Philharmonischen Orchesters in den Casino-Räumen getreu von übermäßiger Beteiligung nicht die Rede sein konnte, ging doch ein ganz anderer, trotz der Abreise des hiesigen Musikleiters, der Freude und optimistischer Grundstimmung durch Debatte und Gemüt der Anwesenden.

Landesrat Dr. Wilhelm

eröffnete 9 Uhr die Versammlung, der zu allgemeiner Freude auch Stadtrat Dr. Trumpler beizuwohnte. Die einleitenden Worte des Landesrates des Philharmonie bewegten sich um den Gedanken, daß das Ziel des Orchesters Vereins es vorläufig sein müsse, nicht lediglich als Kulturfaktor, mit dem man zu rechnen habe, aufzutreten, sondern viel

mehr den bei der gegebenen Vielseitigkeit und Geteiltheit der Merseburger Interessen nun einmal

nach kleinen Anhängerkreis wahrer Kulturturnus, klassischer Kunst nach Möglichkeit immer mehr zu erweitern, viele auch, noch abseitige Musikfreunde somit zu gewinnen. Viel hat die Philharmonie diesbezüglich nun schon im Vorjahre getan (Gherubini, Wagner, Weber, Mendelssohn, Beethoven) wurden gespielt, ein Kammerorchester gebildet, ausgeschiedene Solisten (Franz Dittler) etc. etc. auf eine neue Saison wurde auch geistliche Zusammenkunft nach dem Konzert mit Gluck verabschiedet.

Für das laufende Jahr

wurde folgender Anreiz nunmehr in Aussicht genommen: Weber, Beethoven, Gherubini (Gellorson) für das 1. Konzert; Kammerorchester für das zweite; eine Goethefeier (Solistenabend) für das dritte; für das letzte u. a. die G-Dur-Sinfonie von Schubert.

Trotz der Budgetschwierigkeiten im Vorjahre gelang es in diesem doch, nicht nur mit 2400 Mark den Etat der Philharmonie zu belagern, sondern sogar außer einem überschießenden guten Abgang einen Reinertrag von 200 Mark zu erzielen. Alterskings war dabei

eine Magistratsbeihilfe freiwilliger Art

eine rechtliche Stütze gewesen. Zu allgemeiner Befriedigung und zum Dank überbrachte am gestrigen Abend Stadtrat Dr. Trumpler die Mitteilung, daß 200 Mark vom Magistrat diesmal dem Orchesterverein als Beihilfe zugewendet worden seien, was die kommende Saisonarbeit natürlich bedeutend erleichtert und feste Stellung errichtet. Nach erfolgter Rechnungslegung leitete des Herrn Kröger, nach Bericht über Kassenprüfung (Herr Diebach) und Bitte um Entlastung wurde diese der Rat erteilt. Des weiteren wurde als dritter Punkt der Tagesordnung Musikfiskales im allgemeinen debattiert.

Kapellmeister Hanns Hoefler wird an das Besondere der kommenden Konzerte

hin, die Ungewöhnliches, hier noch nicht Gehörtes, zum Teile bringen wollen.

Das Notenmaterial einzelner Handwerke besaß wurde durch Künster wie z. B. Julius Lengel selbst zugänglich gemacht. Außerdem werden (gegen bestehendes Sonor) in nächster Zeit Solisten gewonnen. Wegen ungewöhnlicher gefunktierter Schwierigkeiten können moderne Komponisten allerdings weniger oder gar nicht zur Sprache kommen. Immer und immer wieder wurde seit allseitig die sehr notwendige Verbearbeitung aufgeführt, welche die Besondere der Musik auf die wichtige, mündliche Propaganda hin, und Herr Reich-Balle betonte in diesem selben Zusammenhang die Notwendigkeit ganze Korporationen (Vereine) durch Radikaloptimismus zu gewinnen. In seiner herzlich-optimistischen Grundstimmung Herr Hoefler vermaßt, lehnte er trotz der Mangel der Verammlungen, die Heraushebung der Beiträge für die Mitglieder an, und brachte eine Reihe sehr wertvoller Anregungen zur Sprache: Schaffung eines Notenschatzes, z. B. neben manchem anderen.

Stadtrat Dr. Trumpler regie eine engere Zusammenarbeit zwischen Theaterverein und Philharmonie gelegentlich einer gemeinsamen „Gegmontaufführung“ (Goethefeier) an,

wodurch auch und sicher mit Erfolg neue Freunde gewonnen würden. Des weiteren wies Dr. Trumpler auf die dringende Notwendigkeit der Entlohnung eines kulturellen Singen- und Gemeindefestivals, welcher Stadt hin, ohne daß auch die heimische Wirtschaft unbedingt verberbt. Gefährlich ist das Abwandern der Kultur; Jeder muß das Weite in seiner Stadt, in die ihn der Herr gestellt hat.“ Es gilt also auch, musikalische Gemeindefestivals zu erreichen. Unvergleichlich ist nur — gerade gegenüber der Philharmonie —

das Festhalten der höheren Beamten.

An diese Maßnahmbildung ein Appell ergehen zur Förderung der hiesigen Sache, die, wie von Landesrat Wilhelm Hoefler vorgetragen wurde, selbst in Halle viele neue Sänger (durch Hoefler), auch aktive, gewonnen hat und bekanntermäßen in Herrn Reich einen rühmlichen Vorkämpfer hat, der vortrefflich seine Sache macht. Nach all diesen Erörterungen fand die Sitzung Raum, das man

auch diesmal, trotz schwerer Zeit, vier Konzerte besser Art werde veranstalten können.

In einem vierten Punkt der Tagesordnung machte Direktor Schödel einen Hinweis an die hiesige Sache für die kommende Spielzeit und fand, daß nur noch 450 Mark an die hiesigen Musiker bezahlt. Außerdem gab er die sehr wertvolle Anregung vermehrt der Klaviermusik (Makate in Gesang), was allseitig begrüßt wurde.

Die Vorstandswahl

erzab zunächst nur die Zusammensetzung des Herrn Elbers als Schriftführer. Landesrat Wilhelm blieb 1. Herr Reich 2. Vorsitzender. Auch sonst keine Änderung. Der Spielplan schuf brachte dagegen eine durchaus notwendige Bewußt. Man einigte sich dabei auf folgende Herren: Direktor Gurnet

Heimstätte als Versicherungsleistung?

Das Anfangskapital dem Vermögen der Versicherungsträger entnehmen und den Rest nach der Methode des Rentenversicherung durch Beitragskassen in der Höhe der heutigen Sozialversicherungsbeiträge tilgen. Die zum Gartenland sollen während der Arbeitslosigkeit durch die Familie besorgt werden, um so der Arbeiterfamilie durch freie Wohnung und Lebensmittel ein zünftiges Einkommen zu verschaffen.

Die Heimstätte soll in Krisenzeiten als sogenannte „Arbeiterreserve“ dienen,

wobei allerdings der Zweifel offen bleibt, ob nicht der also angehebelte Arbeiter doch vor dem Nichts lände, wenn Arbeitslosigkeit oder Krankheit mit einem landwirtschaftlichen Katastrophenjahr oder gar einem Viehversterben zusammenfielen.

Die Verfaller haben ausführliche Berechnungen darüber angelegt, wie groß eine solche Zielung sein müßte, um eine „Arbeiterreserve“ für ein Leben von 60 bis 70 Jahre aufzustellen. Sie sind übrigens der Auffassung, daß solche Heimstättenpolitik dazu führen würde, den Arbeitsmarkt zu entlasten, weil für Gefahren und alternde Arbeiter der Zwang, sich Wohnarbeit zu suchen, erheblich vermindert würde. Selbstverständlich bedürftigen sie bei der Bodenverwertung die Entlohnung anzuschaffen, wobei aber den bisherigen Wägern angemessene Preise bezahlt werden sollen. Argentarius meint weiter, es würden

10 Prozent der heutigen landwirtschaftlichen Haushalte zur Durchführung dieser Zielungen genügen.

Die ungewisser schwierigere Frage, wie auf diesem Wege die großen Grundbesitzer angefordert werden sollen, wird von beiden Verfassern nicht befriedigend beantwortet; denn die Umwälzung der industriellen Umwälzung mag theoretisch aus vielen Gründen sehr annehmbar erscheinen, praktisch trifft sie wegen der Konkurrenz auf unüberwindliche Hindernisse.

Zumehren erdeint es wertvoll, daß solche Gedanken überhaupt einmal zur Diskussion gestellt werden. Bekanntlich soll der Versuch gemacht werden, im Rahmen des freimöglichen Arbeitsbedarfs an die Aufstellung in hiesigen Arbeiterkreise auf dem Lande praktische heranzutreiben. Man wird alle diese Bewegungen, auch wenn sie nur eine beschränkte Bedeutung gewinnen sollten, aufmerksam verfolgen müssen, da uns

heute jedes Mittel recht

sein muß, das geeignet ist, die Masse der arbeitenden Bevölkerung vor dem wirtschaftlichen Nichts zu schützen. Auch wenn man solchen spekulativen Plänen sehr skeptisch gegenübersteht, wird man sie doch kennenlernen und würdigen müssen, weil unsere Wirtschaftspolitik in Europa und Paris Auswege aus einer gefährlichen, wenn nicht heillosen verfahrenen Lage finden muß.

„D wie ist es kalt geworden...“

Das hiesige Volksliedbuch an der Soa ist wie man weiß, am 15. September geschlossen worden. Diese Nachrichten wird allerdings wohl nur Babelfanatikern berühren; wir anderen hatten nämlich schon längst das Baden im Freien aufgegeben — „wegen kalt“....

Wann ist das Rathaus geöffnet?

Der Zutritt zum Rathaus im hiesigen Schloßhof ist vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 geöffnet: Werktags von 7 bis 12 Uhr, von 12 bis 13 Uhr und von 16 bis 16.30 Uhr, Sonntags von 9.30 bis 10 Uhr.

Aus der Heimat Wiefenmarkt.

Eisleben. Die Wiefenmarkttag hatten auch in diesem Jahre eine Menge Leute auf die Beine gebracht. Auch Aussteller, Verkaufer...

Wieder ein Sprengstoffanschlag.

Eisleben. In der Dienstagsnacht gegen 2 Uhr wurde in einem Kellerschloß des Grundstücks Martinstraße 4 ein Sprengkörper zur Explosion gebracht...

183 halten sich für berufen.

Sobemmlen. Der frühere hiesige sozialdemokratische Bürgermeister Anhalt hat, wie mitgeteilt, am 5. August sein neues Amt als Erster Bürgermeister in Thale angetreten...

Die Wärmelampe explodiert.

Gerbschütz. In der Friedrichstraße explodierte in einer Wohnung eine Wärmelampe, die im Ofen stand und nicht aufgeschraubt war...

Einbruch auf dem Güterbahnhof und nachher Verhaft.

Überschlingen S. Der 18-jährige Billy D. hatte beobachtet, daß auf dem hiesigen Güterbahnhof schon Grauensteiner Kessel verladen wurden...

entdeckt sah, erfaßte ihn Lebensüberdruß. Er trank Whisky und blieb ökonomisch auf der Straße liegen...

Blutige Verbrecherjagd.

Eine Wildwestszene inmitten der Großstadt. - Flucht aufs Dach. - Aufregender Feuerkampf. - Drei Verletzte.

Leipzig. In einer aufregenden Verbrecherjagd kam es am Mittwoch früh nach 6 Uhr in Leipziger-Hochhaus. Kriminalbeamte wollten den Walter Hans Eduard Ritterl...

feiner an. Dem lebensmüden Jüngling wurde der Wagen ausgepumpt, und das herbeugerufene Sanitätsbataillon schickte ihn ins Eisleber Krankenhaus.

Hinterlauf schon aus einer Schußwunde schwächte, aber nicht von dem Burchen abließ. Er schob wie ein Verzweifelter auf den toperen Hund...

Unterdessen war der Nächstige bis zum vierten Stock gelangt, hatte die Tür zum Treppenboden eingestößt und war durch die Dachluke aufs Dach gelangt...

Der Burche schwante noch dreißig von der Esse aus seinen Ost, aber plötzlich laut ihm der Arm herab und der Gut flatterte...

Noch mehrere Kugeln trafen ihn; er fiel rückwärts, blieb aber mit den Beinen an der Esse, mit dem Kopf nach unten, hängen, die Waffe war ihm aus der Hand gefallen.

Die Burgung des schwerverletzten Verbrechers. Die Nordwache der Feuerwehr kam mit der großen Leiter angerückt. Sie brauchte aber nicht in Eile zu treten, ein Mann hatte mittlerweile den Täter von der Esse gezogen...

Auf der Eisbrücke tolgefahren. Wittenberg. Am Dienstag früh 7½ Uhr wurde der 21 Jahre alte Arbeiter Herbert W. Friedrich aus Dresden auf der Eisbrücke von einem Verlonerun, der 6.40 Uhr Wittenberg...

in Richtung Halle verläßt, erfaßt und gefoltert. Jürgel werden auf der Eisenbahnbrücke durch die Eisenbahnpolizei u. a. Dresden. Entlohnungsarbeiten ausgeführt. Die Arbeiter beginnen um 7 Uhr. Friedrich wollte sich für die Arbeit umziehen und ließ dabei den benachbarten Verlonerun nicht. Er wurde auf die Stelle geschleudert und ihm der Kopf und ein Bein abgefahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Der tödliche Kinnhaken vor dem Schjwurgericht.

Erfurt. Das Schjwurgericht verhandelte am Dienstag gegen den Kesselfabrikant Kessel aus Erfurt wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Im April fiess der Angeklagte, der mit einigen Freunden seit Mittag eine Biererei gemacht hatte, nachts gegen 1 Uhr in der Markthofstraße mit andern Leuten zusammen, um zu denen sich auch der Badermeister Rost aus Erfurt befand...

Schneefälle.

Schierke. Der Frost zeigt eine geschlossene Schneedecke von etwa 10 Zentimeter. Auch auf dem Bodensee bei Salzenlee (726 Meter) hat am Mittwoch Schneefall eingekehrt. Die Temperatur im Oberberg beträgt 0 Grad.

Jimena. In den Vormittagsstunden des Montag fiel im Gelände der Waldhofsingna "Schönsenhans" oberhalb Jimenas bei einer Temperatur von 0 Grad der erste Schnee. Der Winter fällt in diesem Jahre seinen Einzug in unsere Thüringer Berge recht früh. Bei der schweren Wirtschaftslage ist dieses frühe Einlehen der kalten Witterung geradezu verhängnisvoll.

Steinheid. In der Montagnacht hat es auf dem südlichen Thüringerland zum zweiten Male geschneit. Vor und nach dem Schneefall herrschte dichter Nebel. Temperatur plus 1 Grad.



2 neue MAGGI-Suppen: MAGGI's Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten) MAGGI's Legierte Suppe m. Gemüse die auch Ihnen gut schmecken werden

DER TANZATTACHÉ Roman von Georg Urbat (Nachdruck verboten) Copyright 1931 by C. Handmann Nacht, Halle (S.), Blomarktstr. 16. II

Nach einer Weile rief sie triumphierend aus: 'Na, über diese Nationalisierung werden die in Samborn aber haunen! Und Direktor Walchow muß mit seinen Finanzleuten darauf herangehen wie die Fliegen auf den Veim!'... 'Groß und haunend hingen die Augen des Alten an der jungen Mädchen. 'Mädchen, Mädchen!' sagte er immer wieder...

Der Kanal gab das untere Ende einer fischigen Schleife durch die Seen unterhalb Grünhaus. Sie paddelten in der Regel zu zweit, Freunde, Freundinnen. Meistens aber junge Mädchen. 'Mita legte sich auf die Rückbank des Kanals. Ein Paddelgärtchen rief ihr einen Scherz zu und lud sie ein, mitzupaddeln. Sie dankte lachend. 'Aber es war ihr wieder auf einmal so unangenehm, so weh zumute. Zweifel überkam sie wieder. Vielleicht war es doch zuviel, was sie auf ihre jungen Schültern genommen hatte? 'Sie beneidete auf einmal die jungen, frischen, sonnengebräunten Menschen vor ihr in den bunten Paddelbooten. Beneidete sie um ihrer Liebe zueinander. 'Und da fand wieder Rob vor ihr. 'Sie haberte mit sich. Sie machte sich Vorwürfe. 'Ich hätte mich ihm offenbaren sollen, sagte sie sich. 'Wir liebten uns doch. 'Wieder vielleicht hätte sich ein anderer Ausweg gefunden. 'Aber nun war es zu spät. Und Rob war sogar auf der anderen, auf der ozeanischen Seite. 'Sie erhob sich mit raschem Entschluß. Sie piffte dem Hunde, den sie mitgenommen hatte. Einen launen Spaziergang wollte sie machen, und der sollte ihr das festsichere Gleichgewicht wiederbringen. 'Es war eine lustige, junge Gesellschaft dort in dem hinteren Winkel des großen Hauses in der Bendlerstraße im Tiergartenviertel. Die geöffneten Fenster ließen einen wunderhübschen Ausblick auf einen Park, der zwar nicht groß war, aber desto älter und schöner waren die hohen, alten Bäume, die im Hintergrund blühten wie nie zuvor. Es war Sonnabendabend, Wochenend. Jung Berlin war auf dem Wasser.

Ein halbes Duzend junger Leute saßen da lachend und plaudernd um einen runden Tisch. Und auf dem Tisch thronte eine große, leere Wanne. 'Und einer der jungen Leute, es war der verträumteste der Verbrecher aus dem südlichen Rheinland, erhob sich mit feierlichem Ernst und sagte: 'Mein lieber Robben! Es war gewiß reizvoll nett von Ihnen, uns hier in Ihrer wunderhübschen Wohnung zu einem Wohlgeköstert einzuladen. Immerhin, ich kann nicht anders, Robben unter lebhaftes Witztrönen auszusprechen. Sie Aktedienste. Sie, einer der Jüngsten unter uns und in dem hochwohlwollenden Auswärtigen Amt, der Elite aller Menter im Reich, Sie haben nun so eine wahrhaftig interessante Verlegung nach Amerika bekommen, und gerade dahin, wo die schönen Sonnen- und Sommer- nur so duften und blühen - Mann, wissen Sie eigentlich, was Sie uns anderen Aktach's angetan haben?' Robert Robben schüttelte lachend den Kopf. 'Er weiß es nicht!' rief Doktor Levertus fliegend. 'Ammersin ein Wüderungsgrund', fuhr er wieder fort. 'Ja, Mann, Sie haben uns den besten Hapen fortgeschmippt, der an Kommandierungen in der letzten Zeit zu verzeihen war. Verzeihen Sie uns, welche großmächtige Protection hat Ihnen dazu verhollet?' Robert Robben hob abwendend die Hände. 'Er sagt es nicht!' rief da wieder Doktor Levertus im Tone eines Staatsanwalts. 'Ich beantrage, daß unser Kollege Robben für sein unehrlich-räuberliches Verhalten dahin bestraft wird, daß wir ihm jeglichen Stoff wegstreichen, der in dieser Wohnung noch zu finden ist!' 'Es soll so sein!' flang es dumpf im Kreise wie bei einem Rechtspruch der alten Rome.

Reichstagung des deutschen Kraftstoffgewerbes.

Eisenach. Trotz der Not der Zeit hatten sich zu der diesjährigen Tagung des Reichsverbandes für das Deutsche Kraftstoffgewerbe zahlreiche Teilnehmer in Eisenach eingefunden. Die Tagung fand unter der Leitung des Verbandspräsidenten Franz Schneider, Leipzig, statt, der schon am Vortageabend in einer Ansprache auf die schwere Lage des Kraftstoffgewerbes dieses Jahres, Kampf um die Aufgabe des Kraftstoffbesizers, Kampf um die Existenz, Kampf gegen die Behörden und gegen die ungewöhnlichen Steuerlasten.

Die Vorträge und Berichte beschäftigten sich ausführlich mit diesen Grundfragen und gingen auch auf die Einzelheiten und Reformforderungen des Gewerbes ein. Nachdem

Selbsttötung im Bahnwärterhäuschen.
Zenkeroda. In einem Bahnwärterhäuschen im Markt Schwarzbach erhängte sich am Dienstag, während der Besichtigung den Zug wärters, ein Mann, der als Dienstreiber der Bahnbauverwaltung in Schwarzbach, Sohn des Zenkerodaer Fabrikarbeiters Karl Bauer, die Gründe zu der Tat sollen nie bekannt sein.

Das Lyzeum wird abgebaut.

Eisenbach. Der Magistrat beschloß, als Eisenbach abgebaut zu werden, auch den 1. April 1932 Jahrgangsweise abzubauen und die SchülerInnen auf das Realgymnasium zu übernehmen. Ferner wird bereits mit dem 1. Oktober ein Lehrer des Realgymnasiums aus denselben Gründen abgebaut.

Neue Kündigungen bei der Straßenbahn.

Leipzig. Die Direktion der Großen Leipziger Straßenbahn wird nach dem am 27. Oktober beschlossenen Tarifvertrag für den 5. Oktober gekündigt. Die Gesamtheit der ausgesprochenen Kündigungen ließ sich bis zur Stunde noch nicht feststellen. Am 11. d. M. wurden schon 650 Kündigungen ausgesprochen.

Ueberfall auf einen Schachtmeister.

Bennsdorf. Als am letzten Donnerstag, früh gegen 7 Uhr, der Schachtmeister F. aus Bennsdorf bei einer Wegbegleitungsleistung angehalten und für die 500 RM Kohlensteuer in Höhe von 100 RM abgeführt sei, wurde er von dem Führer der Kohlenwerke gefahren wurde, trat ihm kurz vor Bennsdorf vor dem Bahnhofsgebäude aus einem Malsiede ein Unbekannter entgegen, der eine schwarze Maske vor dem Gesicht trug und ihn mit einer Pistole zum Stillstehen zwang. Er verlangte, seine Karte das ganze in seinem Besitz befindliche Geld, ebenfalls für sich nehmen solle. Der Schachtmeister erwiderte, er habe keine Karte bei sich.

Großfeuer vernichtet Erntevorräte.

Strelitz. Durch telefonische Nachricht wurde nachts die Feuerwehre nach dem nahen Gollmann-Weiler gerufen. Dort brannte das Gehöft des Gutbesizers Schurka. Infolge der hohen Lage des Ortes war der mächtige Feuerheerd weithin sichtbar, der viele Häuser, namentlich aus dem Freistaat Sachsen, heranzog. Mit mehreren Motorpumpen wurde dem Feuer Einhalt geboten; die angrenzenden Gebäude konnten ahererettet werden. Nur die mit reichem Erntevorrat gefüllte große Scheune mit den darin befindlichen Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Wettervorhersage.

Der heutige bis Freitagabend: anfangs noch heiter und sehr kühl, später Eintrübung und Ueberzug zu düstern, mildern Wetter mit Neigung zu Sprühen.

Leipziger Schlachttiermarkt vom 24. September.

aufrichtig: 189 Rinder (dav. 10 Ochsen, 120 Bullen, 4 Kühe, 12 Färsen, 245 Kälber), 1619 Schafe 1619 Schweine, zusammen 2660 Tiere.

Rinder	36	Kühe	77
Färsen	55	Kälber	414
Ochsen	—	Schafe	—
Ochsen	40-43	36-39	38-35
Bullen	30-33	26-30	22-25
Bullen	35-36	31-34	28-30
Kühe	30-33	26-29	22-25
Kühe	35-38	30-34	28-29
Färsen	—	—	—
Färsen	40-42	34-39	—
Kälber	—	52-55	48-51
Kälber	—	52-56	48-51
Schafe	—	—	35-40
Schafe	—	—	40-45
Schweine	59	57-59	54-56
Schweine	60	58-60	55-57

Verkauf von Schlachttieren.

Strelitz. In einem Döhrsdorfer wurde ein Einwohnere ein Feuerbeschädigter über ein Versicherungsunternehmen für unbauten Grundbesitz übermietet. Der zunächst recht erkaunte Empfänger will um Ratung einfordern.

Nur keine Berührung mit der Polizei.
Kochstedt. Einen Herdentausch mit Zigeunern machte der Fahrwerksbesitzer Schwarzkopf. Nach dem ersten Anspannen ging das getauichte Pferd recht gut, so daß Schwarzkopf noch hundert Mark zugeben konnte. Am dritten Tage jedoch stellte er einen schweren Fehler des getauichten Pferdes fest. Kurz entschlossen machte sich der Betroffene auf den Weg nach Amerika, erschraf. Nach, ganz wieder von plötzlichen Not überfallen, ergriffen sein Gesicht. Die Augen glänzten lebhaft.

Und als Ministerialdirektor Höfner ihn einmal bei den wenigen Stunden, die Robert Höfner noch im Amt zu tun hatte, sah, fragte er beiläufig: „Ich glaube Ihnen, mein lieber Höfner, mit der Verlegung nach Amerika eine Auszeichnung zuzuerkennen zu lassen, und nun lassen Sie aus, als wenn Höfner der Hofisich von der Heimat zu schwer fälle!“

Robert Höfner beicite sich zu versichern, daß er die Auszeichnung durchaus zu würdigen versuche und sich auch wohl fähle. Kopfstüttend sah der Ministerialdirektor in das Gesicht seines jungen Mitarbeiter, und da bekam er sich auf einmal, daß man Höfner in der letzten Zeit oft in Gesellschaft von Maria Onas gesehen hatte.

Er lächelte sein unburchtägliches Lächeln, als er drohend den Finger hob und seine alte Weisheit verließ. „Ein junger Diplomat muß verlieren, schönen Frauen Komplimente zu sagen, ohne das sein Herz gleich dabei mitprallt.“

„Die Sorge des Herrn Ministerialdirektors ist gültig, aber ich habe Grund!“ antwortete er.

„Da wurde der Ministerialdirektor unwillig. „Mein lieber Junge“, sagte er lebhaft, „ein paar Tausend Markes im Amt beneiden Sie um die Verlegung. Unier Gesandter drüben will einen gewandten, jungen Mann der Welt zum Mitarbeiter haben. Ein Diplomat muß auch sein Gesicht in der Gewalt haben. Ich bitte mir ein anderes Gesicht aus, nicht wie das eines Tod von Starbarm!“

Es fiel trot in das Gesicht Robert Höfners. Er vertrapst Verbesserung und Rästel zur Tür.

„Da fenne ich ein anderer aus!“ sagte sein hoher Vorgesetzter, ihm Kopfstüttend nachschauend.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Verhältnis des Kraftstoffgewerbes zu den Kreisverwaltungen sprach Regierungsrat Zimmermann, Leipzig, die Notwendigkeit der Vereinfachung betonend, aber gegen deren bürokratische Anwendung Stellung nehmend.

Reichstagsabgeordneter Vollath, Berlin, behandelte ausführlich die finanzielle Lage des deutschen Kraftstoffgewerbes und dessen Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft.

Gemeinderat Diermaier, München, der zweite Vorsitzende des Verbandes, sprach über den Existenzkampf des Kraftstoffgewerbes und über die Tarifierung. Immer wieder wurde betont, daß die gewaltig gestiegenen Benzinpreise und die ungewöhnlichen Steuern das Gewerbe allmählich erdrosseln. Der Junge, die Karottstreifen an den Kraftstoffbehältern anzubringen, müsse fallen, da viele Kunden nicht in Wagen fahren wollten, die durch diese Streifen als Kraftstoffbehälter gekennzeichnet sind.

kurzes Sandmenge, wobei sich dessen Maße veränderte und ein Zahn losging, der jedoch seine Unheil anrichtete. Der Angreifer, der so unermutet auf energisches Widerstand gestoßen war, forderte nun unter erneuter Drohung mit Schlägen den Lebensfall auf, ihn wenigstens einen kleineren Schadenersatz anzubringen, woraufhin der Schachtmeister auf sein letztes eigenes Geldstück 10 RM gab. Darauf verließ der Täter flüchtig wieder in dem Malsiede. Von den 500 RM, die der Schachtmeister in einer am Fahrtrab befestigten Aktentasche bei sich führte, scheint der Angreifer nichts geahnt zu haben, da es ihm zur letzten Mißgeburte gelang, mit ihrem Inhalt zu entkommen. Die sofort benachrichtigte Landjägererei durchsuchte das ganze Malsiede und die Umgebung, ohne jedoch eine Spur von dem Täter aufzufinden. Der überallene Schachtmeister konnte über das Aussehen des Unbekannten lediglich angeben, daß er einen grünen Hut und einen Regenmantel trug. Auf das reuerliche, trübe Wetter, das an dem Morgen herrschte, ist es übrigens zurückzuführen, daß der Bahnwärter des benachbarten Bahnhofsgebäudes, der die beiden Malsiede gesehen haben will, nicht weiter auf den Vorfall aufmerksam geworden ist. Für die beiden Schachtmeister wurden die Angelegenheiten auf die Wechselschicht nun auf Grund dieses Vorfalles, der die zunehmende Unsicherheit der Landstraßen schlagartig beleuchtet, Waffenscheine beantragt. Die ganze Art der Ausführung des Lebensfalls scheint darauf hin, daß es sich hier um eine in dieser Gegend noch ungewohnte Verbrechen handelt, die schließlich aus Not sich auf die Weite die Mittel zum Lebensunterhalt verhoffen wollte.

Verhaftungen.

Verburg. Aufwachmeister Siebert, der heute durch Gasvergiftung mit 10 Jahren fester Haft zu lebenslänglicher Verurteilung verurteilt wurde hier am Sonnabend zum letzten Male gefesselt; seitdem ist er verhaftet. Man vermutet, daß er seinem Leben ein Ende gemacht hat. Seine Verlobungstheile sollen in die Laufende geben.

Offenhaltung der Ladengeschäfte am Sonntag.

Köthen. Die Anhaltische Regierung hat nach Mitteilung der Anhaltischen Industrie- und Handelskammer genehmigt, daß zur Deutschen Woche in Köthen die Ladengeschäfte am Sonntag, 27. September, in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags für den Verkauf offenhalten werden dürfen.

Fünf Reichspfennige Steuern!

Vallentich. In einem Döhrsdorfer wurde ein Einwohnere ein Feuerbeschädigter über ein Versicherungsunternehmen für unbauten Grundbesitz übermietet. Der zunächst recht erkaunte Empfänger will um Ratung einfordern.

Nur keine Berührung mit der Polizei.

Kochstedt. Einen Herdentausch mit Zigeunern machte der Fahrwerksbesitzer Schwarzkopf. Nach dem ersten Anspannen ging das getauichte Pferd recht gut, so daß Schwarzkopf noch hundert Mark zugeben konnte. Am dritten Tage jedoch stellte er einen schweren Fehler des getauichten Pferdes fest. Kurz entschlossen machte sich der Betroffene auf den Weg nach Amerika, erschraf. Nach, ganz wieder von plötzlichen Not überfallen, ergriffen sein Gesicht. Die Augen glänzten lebhaft.

Ueberfall auf einen Schachtmeister.

Bennsdorf. Als am letzten Donnerstag, früh gegen 7 Uhr, der Schachtmeister F. aus Bennsdorf bei einer Wegbegleitungsleistung angehalten und für die 500 RM Kohlensteuer in Höhe von 100 RM abgeführt sei, wurde er von dem Führer der Kohlenwerke gefahren wurde, trat ihm kurz vor Bennsdorf vor dem Bahnhofsgebäude aus einem Malsiede ein Unbekannter entgegen, der eine schwarze Maske vor dem Gesicht trug und ihn mit einer Pistole zum Stillstehen zwang. Er verlangte, seine Karte das ganze in seinem Besitz befindliche Geld, ebenfalls für sich nehmen solle. Der Schachtmeister erwiderte, er habe keine Karte bei sich.

Großfeuer vernichtet Erntevorräte.

Strelitz. Durch telefonische Nachricht wurde nachts die Feuerwehre nach dem nahen Gollmann-Weiler gerufen. Dort brannte das Gehöft des Gutbesizers Schurka. Infolge der hohen Lage des Ortes war der mächtige Feuerheerd weithin sichtbar, der viele Häuser, namentlich aus dem Freistaat Sachsen, heranzog. Mit mehreren Motorpumpen wurde dem Feuer Einhalt geboten; die angrenzenden Gebäude konnten ahererettet werden. Nur die mit reichem Erntevorrat gefüllte große Scheune mit den darin befindlichen Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Wettervorhersage.

Der heutige bis Freitagabend: anfangs noch heiter und sehr kühl, später Eintrübung und Ueberzug zu düstern, mildern Wetter mit Neigung zu Sprühen.

Leipziger Schlachttiermarkt vom 24. September.

aufrichtig: 189 Rinder (dav. 10 Ochsen, 120 Bullen, 4 Kühe, 12 Färsen, 245 Kälber), 1619 Schafe 1619 Schweine, zusammen 2660 Tiere.

Rinder	36	Kühe	77
Färsen	55	Kälber	414
Ochsen	—	Schafe	—
Ochsen	40-43	36-39	38-35
Bullen	30-33	26-30	22-25
Bullen	35-36	31-34	28-30
Kühe	30-33	26-29	22-25
Kühe	35-38	30-34	28-29
Färsen	—	—	—
Färsen	40-42	34-39	—
Kälber	—	52-55	48-51
Kälber	—	52-56	48-51
Schafe	—	—	35-40
Schafe	—	—	40-45
Schweine	59	57-59	54-56
Schweine	60	58-60	55-57

Meisdorf. (Hohes Alter.) Herr Wilhelm Bieg, der älteste Einwohnere und Bewohner uneres Ortes, vollendet am 28. September d. J. sein 84. Lebensjahr. Er hat an den Kriegen von 1866 und 70/71 teilgenommen. Sein Befinden ist geistig und körperlich gut.

Arlenz. (Die hiesige Kirche), ein altgewürdigter Fachwerkbau aus der Zeit nach dem Jährigen Kriege, soll endlich ein neues Gemäde erhalten, um sie vor dem Verfall zu schützen. Die zum Teil unter Zug-

Zus dem Unhalter Land.

Gastwirtstagung.

Deßau. In der Sitzung des Gastwirtervereins für Deßau und Umgegend teilte der Landesverbandsvorsitzende Herr Zehlfeld mit, daß die Verhandlungen mit dem Brauereiverband, die darauf abzielten, den Kundenbusch zu beilegen, bei Verzählung eines Entschusses zu erlangen und die Freie infolge der geäußerten Anomalien zu senken, so ziemlich ergebnislos verlaufen sind; lediglich die Aufhebung des Kundenbusches soll von den Brauereien in Ermäßigung gesogen werden. Man führte die ablehnende Haltung auf die Abhängigkeit der anhaltischen Brauereien vom Deutschen Brauereiverband zurück.

Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß in Deßau die Gastwirte beinahe die höchsten Nachpreise im ganzen Reiche zahlen müßten. Zum Teil hätten sie daran selbst schuld, zum Teil die Brauereien.

Einem warmergehigen Appell richtete der Vorsitzende an alle Gastwirte, sich an den beschiedenen Ratensitzungen zu beteiligen. Die Verammlung beschloß die Beteiligung ohne Verzicht.

Verhaftungen.

Verburg. Aufwachmeister Siebert, der heute durch Gasvergiftung mit 10 Jahren fester Haft zu lebenslänglicher Verurteilung verurteilt wurde hier am Sonnabend zum letzten Male gefesselt; seitdem ist er verhaftet. Man vermutet, daß er seinem Leben ein Ende gemacht hat. Seine Verlobungstheile sollen in die Laufende geben.

Offenhaltung der Ladengeschäfte am Sonntag.

Köthen. Die Anhaltische Regierung hat nach Mitteilung der Anhaltischen Industrie- und Handelskammer genehmigt, daß zur Deutschen Woche in Köthen die Ladengeschäfte am Sonntag, 27. September, in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags für den Verkauf offenhalten werden dürfen.

Fünf Reichspfennige Steuern!

Vallentich. In einem Döhrsdorfer wurde ein Einwohnere ein Feuerbeschädigter über ein Versicherungsunternehmen für unbauten Grundbesitz übermietet. Der zunächst recht erkaunte Empfänger will um Ratung einfordern.

Nur keine Berührung mit der Polizei.

Kochstedt. Einen Herdentausch mit Zigeunern machte der Fahrwerksbesitzer Schwarzkopf. Nach dem ersten Anspannen ging das getauichte Pferd recht gut, so daß Schwarzkopf noch hundert Mark zugeben konnte. Am dritten Tage jedoch stellte er einen schweren Fehler des getauichten Pferdes fest. Kurz entschlossen machte sich der Betroffene auf den Weg nach Amerika, erschraf. Nach, ganz wieder von plötzlichen Not überfallen, ergriffen sein Gesicht. Die Augen glänzten lebhaft.

Ueberfall auf einen Schachtmeister.

Bennsdorf. Als am letzten Donnerstag, früh gegen 7 Uhr, der Schachtmeister F. aus Bennsdorf bei einer Wegbegleitungsleistung angehalten und für die 500 RM Kohlensteuer in Höhe von 100 RM abgeführt sei, wurde er von dem Führer der Kohlenwerke gefahren wurde, trat ihm kurz vor Bennsdorf vor dem Bahnhofsgebäude aus einem Malsiede ein Unbekannter entgegen, der eine schwarze Maske vor dem Gesicht trug und ihn mit einer Pistole zum Stillstehen zwang. Er verlangte, seine Karte das ganze in seinem Besitz befindliche Geld, ebenfalls für sich nehmen solle. Der Schachtmeister erwiderte, er habe keine Karte bei sich.

Großfeuer vernichtet Erntevorräte.

Strelitz. Durch telefonische Nachricht wurde nachts die Feuerwehre nach dem nahen Gollmann-Weiler gerufen. Dort brannte das Gehöft des Gutbesizers Schurka. Infolge der hohen Lage des Ortes war der mächtige Feuerheerd weithin sichtbar, der viele Häuser, namentlich aus dem Freistaat Sachsen, heranzog. Mit mehreren Motorpumpen wurde dem Feuer Einhalt geboten; die angrenzenden Gebäude konnten ahererettet werden. Nur die mit reichem Erntevorrat gefüllte große Scheune mit den darin befindlichen Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Wettervorhersage.

Der heutige bis Freitagabend: anfangs noch heiter und sehr kühl, später Eintrübung und Ueberzug zu düstern, mildern Wetter mit Neigung zu Sprühen.

Leipziger Schlachttiermarkt vom 24. September.

aufrichtig: 189 Rinder (dav. 10 Ochsen, 120 Bullen, 4 Kühe, 12 Färsen, 245 Kälber), 1619 Schafe 1619 Schweine, zusammen 2660 Tiere.

Rinder	36	Kühe	77
Färsen	55	Kälber	414
Ochsen	—	Schafe	—
Ochsen	40-43	36-39	38-35
Bullen	30-33	26-30	22-25
Bullen	35-36	31-34	28-30
Kühe	30-33	26-29	22-25
Kühe	35-38	30-34	28-29
Färsen	—	—	—
Färsen	40-42	34-39	—
Kälber	—	52-55	48-51
Kälber	—	52-56	48-51
Schafe	—	—	35-40
Schafe	—	—	40-45
Schweine	59	57-59	54-56
Schweine	60	58-60	55-57

liegenden Holzstücke sollen freigelegt werden. Wozu mit man den 784 errichteten Zaun in Angriff nehmen. Die Kirche blente der Gutsbesitzer gleich als Erbverhältnis. Ein prächtiges Grabmal des 1709 verstorbenen mutmaßlichen Erbauers der Kirche, Hans Ernst von Lottorf, ist noch vorhanden.

Madenell. (Eine geistige Pußt) zum Schilde des Präparators Sup. a. D. Welschlin findet am Sonnabend, dem 26. September, abends 8 Uhr, in der Madeneller Kirche mit Berfen von Bach, Hänel, Burchard und Wendelsohn statt. Eintritt frei. Programm 20 Pf.

Zus dem Unhalter Land.

Gastwirtstagung.

Deßau. In der Sitzung des Gastwirtervereins für Deßau und Umgegend teilte der Landesverbandsvorsitzende Herr Zehlfeld mit, daß die Verhandlungen mit dem Brauereiverband, die darauf abzielten, den Kundenbusch zu beilegen, bei Verzählung eines Entschusses zu erlangen und die Freie infolge der geäußerten Anomalien zu senken, so ziemlich ergebnislos verlaufen sind; lediglich die Aufhebung des Kundenbusches soll von den Brauereien in Ermäßigung gesogen werden. Man führte die ablehnende Haltung auf die Abhängigkeit der anhaltischen Brauereien vom Deutschen Brauereiverband zurück.

Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß in Deßau die Gastwirte beinahe die höchsten Nachpreise im ganzen Reiche zahlen müßten. Zum Teil hätten sie daran selbst schuld, zum Teil die Brauereien.

Einem warmergehigen Appell richtete der Vorsitzende an alle Gastwirte, sich an den beschiedenen Ratensitzungen zu beteiligen. Die Verammlung beschloß die Beteiligung ohne Verzicht.

Verhaftungen.

Verburg. Aufwachmeister Siebert, der heute durch Gasvergiftung mit 10 Jahren fester Haft zu lebenslänglicher Verurteilung verurteilt wurde hier am Sonnabend zum letzten Male gefesselt; seitdem ist er verhaftet. Man vermutet, daß er seinem Leben ein Ende gemacht hat. Seine Verlobungstheile sollen in die Laufende geben.

Offenhaltung der Ladengeschäfte am Sonntag.

Köthen. Die Anhaltische Regierung hat nach Mitteilung der Anhaltischen Industrie- und Handelskammer genehmigt, daß zur Deutschen Woche in Köthen die Ladengeschäfte am Sonntag, 27. September, in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags für den Verkauf offenhalten werden dürfen.

Fünf Reichspfennige Steuern!

Vallentich. In einem Döhrsdorfer wurde ein Einwohnere ein Feuerbeschädigter über ein Versicherungsunternehmen für unbauten Grundbesitz übermietet. Der zunächst recht erkaunte Empfänger will um Ratung einfordern.

Nur keine Berührung mit der Polizei.

Kochstedt. Einen Herdentausch mit Zigeunern machte der Fahrwerksbesitzer Schwarzkopf. Nach dem ersten Anspannen ging das getauichte Pferd recht gut, so daß Schwarzkopf noch hundert Mark zugeben konnte. Am dritten Tage jedoch stellte er einen schweren Fehler des getauichten Pferdes fest. Kurz entschlossen machte sich der Betroffene auf den Weg nach Amerika, erschraf. Nach, ganz wieder von plötzlichen Not überfallen, ergriffen sein Gesicht. Die Augen glänzten lebhaft.

Ueberfall auf einen Schachtmeister.

Bennsdorf. Als am letzten Donnerstag, früh gegen 7 Uhr, der Schachtmeister F. aus Bennsdorf bei einer Wegbegleitungsleistung angehalten und für die 500 RM Kohlensteuer in Höhe von 100 RM abgeführt sei, wurde er von dem Führer der Kohlenwerke gefahren wurde, trat ihm kurz vor Bennsdorf vor dem Bahnhofsgebäude aus einem Malsiede ein Unbekannter entgegen, der eine schwarze Maske vor dem Gesicht trug und ihn mit einer Pistole zum Stillstehen zwang. Er verlangte, seine Karte das ganze in seinem Besitz befindliche Geld, ebenfalls für sich nehmen solle. Der Schachtmeister erwiderte, er habe keine Karte bei sich.

Großfeuer vernichtet Erntevorräte.

Strelitz. Durch telefonische Nachricht wurde nachts die Feuerwehre nach dem nahen Gollmann-Weiler gerufen. Dort brannte das Gehöft des Gutbesizers Schurka. Infolge der hohen Lage des Ortes war der mächtige Feuerheerd weithin sichtbar, der viele Häuser, namentlich aus dem Freistaat Sachsen, heranzog. Mit mehreren Motorpumpen wurde dem Feuer Einhalt geboten; die angrenzenden Gebäude konnten ahererettet werden. Nur die mit reichem Erntevorrat gefüllte große Scheune mit den darin befindlichen Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Wettervorhersage.

Der heutige bis Freitagabend: anfangs noch heiter und sehr kühl, später Eintrübung und Ueberzug zu düstern, mildern Wetter mit Neigung zu Sprühen.

Leipziger Schlachttiermarkt vom 24. September.

aufrichtig: 189 Rinder (dav. 10 Ochsen, 120 Bullen, 4 Kühe, 12 Färsen, 245 Kälber), 1619 Schafe 1619 Schweine, zusammen 2660 Tiere.

Rinder	36	Kühe	77
Färsen	55	Kälber	414
Ochsen	—	Schafe	—
Ochsen	40-43	36-39	38-35
Bullen	30-33	26-30	22-25
Bullen	35-36	31-34	28-30
Kühe	30-33	26-29	22-25
Kühe	35-38	30-34	28-29
Färsen	—	—	—
Färsen	40-42	34-39	—
Kälber	—	52-55	48-51
Kälber	—	52-56	48-51
Schafe	—	—	35-40
Schafe	—	—	40-45
Schweine	59	57-59	54-56
Schweine	60	58-60	55-57

Nachbarstadt Halle.

Der Studentenparricidat hilt!

Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich die Arbeitslosigkeit auch auf das Universitätsstudium hemmend auswirkt.

Die Fälle schwerer wirtschaftlicher Not bei Student und Studentin, so schreibt Studentenparricidat hilt, sind in Halle, mehren sich von Tag zu Tag.

Inwiefern dieser Sachlage menden sich der hallische Studentenparricidat an die hallischen Kreisvereine und zieht Erfindungen ein, ob irrende Arbeitsbeschaffung dort möglich ist.

Hilfsaktion der hallischen Wirtschaft

Wie wir erfahren, hat gestern im Vorstand der Allgemeinen Arbeitervereinigung eine Besprechung über die Durchführung einer Volkspolung stattgefunden.

Hilfswerk des Kreis-Kriegerverbundes

Um meinen arbeitslosen Jungkameraden in der jetzigen Notzeit eine Möglichkeit zu bieten, sich in ihrem Handwerk weiter ausbilden zu können und damit auch ihre Kenntnisse zu erhalten, richtete der Kreis-Kriegerverband ein großzügiges Hilfswerk ein.

Preise der Fremdenvorstellungen des Stadttheaters Halle in der Spielzeit 1931-32

Für die Fremdenvorstellungen der Spielzeit 1931-32 sind die Preise der Theaterkarten folgende: 1. Ranglaube 3,00; 2. Rang 2,00; 3. Rang 1,50; 4. Rang 1,00; 5. Rang 0,75; 6. Rang 0,50.

D 16 mit Steinen bombardiert!

Die Preßstelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 21. September gegen 12,45 Uhr ist auf der Bahnstrecke Berlin - Halle zwischen Bitterfeld und Noitzsch in der Nähe der Wodische Holzweiche D 16 mit einem fast tauglichen Stein bombardiert worden.

Wegfallung gleich Geldfallung

Der Weinhändler Friedrich Müller hatte in einer ganzen Reihe von Fällen Waren bestellt und abgenommen, aber nicht bezahlt.

Schwinder flüchtet folgenlos.

Durch die Aufmerksamerkeit einer Annahmeholder Firma konnte auf Grund der getrennt gedruckten Zeitungsnote der Angenehme Güter in Ammendorf von der Kriminalpolizei folgenlos werden.

Es stellen sich vor:

Die neuen Mitglieder des Stadttheaters Halle.

Am heutigen Donnerstag geht zum ersten Male der Vorhang im Stadttheater Halle wieder hoch. Gleichsam für eine ganze Spielzeit klingt das Kommando 'Vorhang auf' dann über die Bühne, das Theater, die ganze Stadt.

Selbsthilfe des Bürgeriums!

So kann es trotz der schmerzlichen Frage der Zeit nur eine einzige Antwort geben: Bürger, besuchener Stadttheater!

Hier stellen wir die neuen Mitglieder des Stadttheaters vor. Wir lassen sie selbst zu Wort kommen, um sie deutlicher sichtbar werden zu lassen, als es im Bild oder gar im bloßen Namen möglich wäre.

Hans Alva: Als 1. Charakterspieler und Regisseur wurde Hans Alva vom Stadttheater Magdeburg verpflichtet. Vorerst von Geburt, glaubt er hier mit seiner bisherigen Lebensführung zu sein.

Hans Alva stammt aus München. Die Eltern, ehrenwerte Leute, hätten gern einen großen Menschen aus ihm gemacht. Hans Alva wurde aus Anlässe dazu, irisch sich aber selbst umher, in der Schule, in den Jahren, annehmlich dem Studium der Philosophie obliegend.

Gabriele Schneider:

Als Sentimentale und jugendliche Salonbame wurde Gabriele Schneider vom Landesheater Braunschweig verpflichtet. Sie wird sich dem hallischen Publikum in der Eröffnungsvorstellung Des Schatzknechts als 'Gretchen' vorstellen.

Alfred Veige:

Als 1. Held und Liebhaber wurde vom Stadttheater Oberhausen Alfred Veige verpflichtet. Neben dem Menschen und Künstler gibt sein eigener Lebenslauf Auskunft.

Das Wichtigste an meinem Leben scheint mir nicht die beruflichen Klappen zu sein, sondern nebenamtliche Vapoken. Als 'Vogel' war ich ein Süßel, ich nahm mit brüllendem Verlangen derartige Quantitäten Milch zu mir, daß ich folgen nicht ausbleiben konnte.

meist in Halle vollkommen tun. Es ist in einem einzigen Ding, gleich zu Beginn der Spielzeit eine Noterordnungsverfügung zu erhalten, das man das unbedingt als glückliche Aupstiege ansehen muß.

Gerard v. Andersen:

Als Chorgesänger wurde G. v. Andersen vom Stadttheater Jülich als Chorgesänger nach Halle verpflichtet.

Meine Liebe zum Theater zeigt in meine frühesten Jugend an. Schon als Schüler leide ich alle kleinen Erpärnisse und mein ganzes Zehngehör für Theaterarbeiten an.

Ella Saibu:

Als 1. ur. jugendl. Sängerin und Zoubrette konnte Ella Saibu verpflichtet werden. Ihr Weg führte über Schauspiel und Operette zur Oper. Sie erzählte darüber:

Meine zwei Brüder waren im Kriege gefallen. Es wird verhängnisvoll sein, daß die Eltern die ihnen geliebte Tochter nicht aus dem Hause lassen wollten.

Als erler. ur. und jugendlicher Tenor wurde Alfred Grüninger verpflichtet. Er hat sich dem hallischen Publikum als 'Hans' vorgestellt.

Die Bühne des Lebens betrat ich um die Jahrhundertwende, das Leben der Bühne aber vor verhältnismäßig kurzer Zeit.

Walter Streckfuß:

Als erler. Bass wurde Walter Streckfuß vom Stadttheater Jülich verpflichtet.

Ich studierte zuerst Jura, um nach dieser Verlegenheit mich dann bald der Bühnenlaufbahn als Sänger zu widmen.

ich vom Reichlichen Theater Gera, wo ich vom Heinrich XLV. dem Erzbischofen zwei Jahre lang als erster Bassist verpflichtet war. Da ich nicht nur meine Kunst liebe, sondern auch mein Publikum, wird man die Begleitmusik verstehen, mit der ich mein halbes Engagement anträte.

Julius Richterberg:

Der neu verpflichtete Mr. Tenor Julius Richterberg ist die Entdeckung einer Stadtverwalterin.

Erich A. Weisbart:

Als Charakterdarsteller wurde Erich A. Weisbart verpflichtet, den ersten Weisbart zum Theater gebracht hat.

gung? Wohl kaum. Aber es war sehr einfach. Erbliche Belastung von der Mutter Seite her. Doch das sollte sich erst später zeigen.

Als erler. ur. und jugendlicher Tenor wurde Erich A. Weisbart verpflichtet, den ersten Weisbart zum Theater gebracht hat.

Ellen Wagner:

Hier plant die neue erste Operetten-sängerin, die vom Stadttheater Guben nach einem sehr erfolgreichen Gastspiel nach Halle verlegt wurde.

Als erler. ur. und jugendlicher Tenor wurde Alfred Grüninger verpflichtet. Er hat sich dem hallischen Publikum als 'Hans' vorgestellt.

Als erler. Bass wurde Walter Streckfuß vom Stadttheater Jülich verpflichtet.

Als Sentimentale und jugendliche Salonbame wurde Gabriele Schneider vom Landesheater Braunschweig verpflichtet.

Als 1. ur. jugendl. Sängerin und Zoubrette konnte Ella Saibu verpflichtet werden.

Als erler. Bass wurde Walter Streckfuß vom Stadttheater Jülich verpflichtet.

Als Sentimentale und jugendliche Salonbame wurde Gabriele Schneider vom Landesheater Braunschweig verpflichtet.

Als erler. Bass wurde Walter Streckfuß vom Stadttheater Jülich verpflichtet.

Als Sentimentale und jugendliche Salonbame wurde Gabriele Schneider vom Landesheater Braunschweig verpflichtet.

Als erler. Bass wurde Walter Streckfuß vom Stadttheater Jülich verpflichtet.

Als Sentimentale und jugendliche Salonbame wurde Gabriele Schneider vom Landesheater Braunschweig verpflichtet.

Als erler. Bass wurde Walter Streckfuß vom Stadttheater Jülich verpflichtet.

Als Sentimentale und jugendliche Salonbame wurde Gabriele Schneider vom Landesheater Braunschweig verpflichtet.



Zubericht der Londoner Börse.

Aus London wird gemeldet: Nach zehntägiger Unterbrechung wurden am Mittwoch die Londoner Börse und die Provinzbörsen wieder wie üblich eröffnet.

Zu der Inflationshaufe an der Londoner Börse wird weiter gemeldet:

London, 24. Sept. Der heutige Tag hat die Ungewissheit über die zukünftige Stabilisierungspolitik des Bundes noch nicht beseitigen können.

Andernfalls besteht natürlich die Gefahr, daß der internationale Warenhandel lieber mit dem sicheren Verlauf von 15 Prozent Wechselkurs absteht, als auf die Gefahr der Unsicherheit zu tragen.

Keine Erhöhung des englischen Notenumlaufs. Nach einer Mitteilung des Schatzamtes wurde die Bank von England ermächtigt, noch drei Wochen lang den Umlauf des Papiergeldes auf 275 Mill. Pfund zu erhöhen.

Exportförderung der englischen Rohle.

Aus London wird gemeldet, daß in den einzelnen englischen und idollischen Kohlenrevieren Konferenzen der Grubenbesitzer einberufen werden, in der über die Preispolitik beraten werden soll.

Pfund-Corpen des Ruhrbergbaus

Der Ruhrbergbau wird neuerdings von ernstlichen Schwierigkeiten bedroht, deren Gewicht nicht unterschätzt werden darf.

Das Pfund Sterling = 17,60 Mk.

Berlin, 23. September. Am heutigen Devisenmarkt wurde in Berlin der Pfundkurs mit 17,60 Mk. (gestern 18 Mk.) notiert.

Dementierte Gerüchte über eine Pariser Großbank. Aus Paris verlautet: Die in einem Berliner Blatt erschienene Meldung über den Abruch einer großen Pariser Bank entspricht jeder Grundlage.

Für eine Welt-Silberkonferenz.

In einer Sitzung der englisch-amerikanischen Vereinigung wurde beschlossen, die Regierung zu erlauben, Schritte zur Erhöhung des Währungswertes des Silbers zu ergreifen.

Keine Wertpapiernotizen in dieser Woche.

Zu der Zusammenkunft deutscher Börsen vorstände wurden die für und gegen die baldige Wiederherstellung der amtlichen Wertpapiernotizen sprechenden Gründe eingehend erörtert.

Keine Wertpapiernotizen in dieser Woche.

In der Zusammenkunft deutscher Börsen vorstände wurden die für und gegen die baldige Wiederherstellung der amtlichen Wertpapiernotizen sprechenden Gründe eingehend erörtert.

Der Abschluß der Reichsbahn

100 Millionen Reichsbahn-Anträge. Ueber die Verhandlungen des Verwaltungsrats der Reichsbahn geht uns folgende Mitteilung zu:

Am 21. und 22. September tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin.

Der Verwaltungsrat genehmigte für 1932 den Abschluß auf vierzehn Monate der den 100 Millionen Reichsbahn-Anträge.

Vergleichsvorschlag bei Friedmann und Co. Bankgeschäft in Halle.

Die Firma hat dem Gericht nunmehr ihren Vergleichsvorschlag einreicht. Er sieht eine Prozentanteils Befriedigung aller Gläubiger vor, wobei Beträge bis 100 M. volle Befriedigung finden sollen.

Vergleichsverfahren über die Leipziger Anstalt-Pfand AG.

Die Beitreibungen der Gesellschaft, mit ihren Gläubigern ein untergerichtliches Abkommen zu treffen, sind nunmehr durch einige Gläubiger gesteuert.

Zur Anleihe des Bankhauses D. W. W. in Braunschweig.

Der Vergleichsvorschlag erfolgt bei vorläufiger Vermutung der Aktien, insbesondere der Debitoren, rechnerisch eine Quote von etwa 85 Prozent, die sich durch Realisierung der vorläufig nicht bewerteten Forderungen weiter erhöhen kann.

Berliner Produktentwerfer.

Berlin, 23. September. Zur Rückzahlung herrscht aus heute wieder auf beiden Seiten. Das Angebot ist für Weizen ausreichend, doch laufen die Mählen aus teilweise zu höheren Preisen, zumal das Weizenmehlgehalt eine Kleinigkeit behebter war.

Wollmarkt.

Wollmarkt, 23. September. Zur Rückzahlung herrscht aus heute wieder auf beiden Seiten. Das Angebot ist für Weizen ausreichend, doch laufen die Mählen aus teilweise zu höheren Preisen, zumal das Weizenmehlgehalt eine Kleinigkeit behebter war.

Table with exchange rates for various currencies including Dollar, Gold, and Silver.

Berlin, 24. September. Elektrolieferer 69,50.

Zucht- und Ruzgvieh-Versteigerung in Halle.

Die Viehverkaufsbereinigungen der Altmark, Bismark, Herberg und Salzungen werden gemeinsam mit der neu gegründeten Viehwirtschaftsbereinigung unter Leitung der Landwirtschaftskammer am Mittwoch, dem 23. September, eine Zucht- und Ruzgvieh-Versteigerung abhalten.

Der Verkauf von langsam vom flotten. Jedoch zeigte sich ganz allgemein, daß die Nachfrage nach schweren, guten, ruzgvieh Tieren mit folgerichtiger Zunahme sich merklich gesteigert hat.

Kurszettel der hallischen Haustaur.

Table listing market prices for various types of livestock such as pigs, sheep, and cattle.

Gleitsch und Wurtwaren.

Table listing prices for different grades of wool and yarn.

Wasserläufe + bedruckte über. - unter Rull.

Table listing prices for various types of paper and printing materials.

Table listing prices for various types of paper and printing materials.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Donnerstag', 'Aus', and 'Rundf'.

Aus der Umgebung.

Rundfunkjahr in der Jahreshälfte.

Wenna. In den Tagen vom 3. bis 5. Oktober findet im Festsaal der Hochschule eine Rundfunkausstellung statt, die vom Rundfunkverein Wenna-Merseburg veranstaltet wird.

Kraftwagen auf dem Bahnhöfchen der Mülkenu.

Wenna. Nachdem in der letzten Zeit die Ueberlandbahnverkehrsstellen in Mülkenu durch die Kraftwagen ausgefüllt waren, ist jetzt der Bahnhöfchen an die Reihe gekommen.

Immer noch 278 Erwerbslose!

Mücheln. In der letzten Woche wurden in Mücheln 278 Wohlfahrtsvermerke gegenüber 281 in der Vorwoche unterfertigt.

Im Silbertraus.

Mücheln. Am Montag feierte das Gasthaus Schindische Ehepaar in Mücheln-Wendern mooshaft, im Kreise seiner Kinder und unter Teilnahme vieler Gäste eine silberne Hochzeit.

Bürgerstener anstandsweise eingeklärt.

Schönb. In einer der letzten Gemeindevorstellungen abgeleitete Einführung der Bürgersteuer ist nunmehr durch den Kreisrat nach dem Satz der Verordnung angeordnet worden.

Heranboretzung.

Collndorf. Der hiesige Warrer ist bis zum 17. Oktober herumlaut und wird durch Warrer Reichaupt-Corbetha bei Schönb vertreten.

Gemeindevorstellung.

Thronitz. Im Anschluß an den letzten Wotendienst wurde die diesjährige Gemeindevorstellung abgehalten. 15 Gemeindeglieder leiteten den Bericht über die Tätigkeit der Kirchenvorstände vor.

Neuer Kinderbesen.

Tollwitz. Dem Heizer Franz Kieckling und seiner Ehefrau Ida, geborene Jakob, wurde das achte Kind geboren, zu dessen

Vertagte Etatsberatungen.

Alles hängt von der Notverordnung ab!

Bad Lauscha. Nach etwa einem Monat Pause hielt das hiesige Stadtparlament am Montagabend seine siebenste diesjährige Sitzung im Sitzungssaale des Rathhauses ab.

Taufe jetzt der Reichspräsident als Pate des künftigen Gesckten überweisen ließ.

Kleinalter-Schützvereine.

Oberbenna. In der letzten Mitgliederbesprechung des Kleinalter-Schützvereins gab der Vorsitzende Kamerad Schönb ein Bild über die geleistete Arbeit auf dem praktischen und neuzeitlich eingerichteten Schießstand.

Kirchenbauliches.

Schönb. Augenblicklich wird in unserer Kirche die seit Jahren defekte Decke des Mittergutshauses erneuert. Die Kosten dafür trägt der Welter des Mittelgutes Gärtnig, nämlich die Brauntöhlwerke zu Kulkwitz.

Kontostuhl.

Witten. Gestern mittag gegen 12.30 Uhr verunglückte in der Nähe des Gullab-Waldes

3000 M. seitens des Reiches wurde aus finanziellen Gründen vertagt. Der Etat 1931/32 schließt mit einer Einnahme von 240.000 M. und einer Ausgabe von 251.000 M. ab, so daß ein ungedecktes Defizit von 11.000 M. bleibt.

Verzinsliche Beratung.

Bad Lauscha. Im Dentamentur der Kreisfinanzvorst. Schweizer Saltesa Weber, in der Allgemeinen Ortskrankenkasse, findet am Sonntag vormittag von 9 bis 11 Uhr durch den Kreisfinanzrat Dr. Wit-Merseburg eine Beratungsstunde statt.

Schlechtes Bienenjahr.

Witten. Das Bienenjahr neigt sich seinem Ende zu. Es ist schlechter ausgefallen als die schon schlechten Vorjahre.

Achtung, Rentner!

Witten. Die Unterschriften auf den Rentenkontingenten für den 1. Oktober 1931 werden am Sonntag, den 27. September von 9 bis 10 Uhr vormittag, in der Stadthauptkasse beglaubigt.

Warraderverpachtung.

Wenna. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Verpachtung von Warrader der Kirche Oberbenna gebirg und in hiesiger Natur gelegen, waren nur wenig Nachbieteher erschienen.

Warraderverpachtung.

Wenna. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Verpachtung von Warrader der Kirche Oberbenna gebirg und in hiesiger Natur gelegen, waren nur wenig Nachbieteher erschienen.

Warraderverpachtung.

Wenna. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Verpachtung von Warrader der Kirche Oberbenna gebirg und in hiesiger Natur gelegen, waren nur wenig Nachbieteher erschienen.

Warraderverpachtung.

Wenna. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Verpachtung von Warrader der Kirche Oberbenna gebirg und in hiesiger Natur gelegen, waren nur wenig Nachbieteher erschienen.

Warraderverpachtung.

Wenna. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Verpachtung von Warrader der Kirche Oberbenna gebirg und in hiesiger Natur gelegen, waren nur wenig Nachbieteher erschienen.

Neue Kirchenglocke.

Wenna. Das ehemalige schöne Geläut unserer Kirche ist im Kriege zerstört worden, indem die größte Glocke abgeliefert werden mußte.

Die älteste Einwohnerin.

Bad Dürrenberg. Am heutigen Tage wird die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, die Witwe Emilie Schönb, 93 Jahre alt. Die alte Dame kann aus ihrem langen Leben unendlich viel erzählen, und sie ist auch dazu bei großer geistiger Mithigkeit noch in der Lage.

Silberfeste gefunden.

Bad Dürrenberg. Hier ist ein silbernes Halsketten gefunden worden, das sich der Besitzer beim Ueberlandbahner Diebstahl abholen kann.

Jagdergebnisse.

Schladbach. Die Rebbühnabnd hat auf unserer Revier ein vorzügliches Ergebnis gehabt. Es sind bisher 200 Exemplare dieses gefährlichen Bräutigams gegen 200 im Vorjahre erlegt worden.

Der Eintritt ins Gasthaus.

Schönb. In der Nacht zum Mittwoch, den 20. September, um 11 Uhr find unbekante Diebe in das hiesige Gasthaus (Konzert- und Ballhaus) eingedrungen. Sie haben nach Geld gesucht, aber nichts gefunden.

Geistliches.

Erhaltung des Anzeigens, ohne Verantwortung der Redaktion.

Keine Auktionen in Bad Effer.

Die Auktionsbeschlüsse des Schönbischen Staatsgutes hat die Gemeinde beschlossen, vom 15. Oktober dieses Jahres ab für die Dauer der Winterzeit keine Auktionen zu erheben.

Keine Auktionen in Bad Effer.

Die Auktionsbeschlüsse des Schönbischen Staatsgutes hat die Gemeinde beschlossen, vom 15. Oktober dieses Jahres ab für die Dauer der Winterzeit keine Auktionen zu erheben.



Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Wohlfahrtshaus. Das städtische Wohlfahrtshaus an der Saale ist am 15. September 1931 geschlossen worden. Merseburg, den 22. September 1931. IV. D. 414/7. Der Magistrat.

Zutritt zum Rathaus im städtischen Schlachthof. Das Rathaus ist vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 geöffnet: Werktags 7-8, 12-13, und 16-16,30 Uhr. Sonntags 9,30-10 Uhr. Merseburg, den 18. September 1931. VI. S. 78/31 - Der Magistrat.

Wochenversammlung, Kartenzüge Nr. 4. Freitag, den 25. September, von 15 bis 16,15 Uhr. Verkauf: Donnerstag, den 1. Oktober, von 10 bis 11,15 Uhr. Annahme.

Öffentliche Impfungen. finden im Oktober 1931 für die Erstimpfung im Gesundheitsamt (Verwaltungsgebäude III Grefhmannstraße) durch den Stadtrat, Herrn Dr. Beer, statt. Der Eingang zum Impfstoff ist von der Reichsstraße aus, Unterführung der Kinderwagen im Wagenabstellraum der Säuglingsfürsorgestelle.

Wohlfahrtshaus, Rathaus am Markt, Zimmer 19, in der Zeit vom 25. bis 30. September 1931 zu betreten, wo der genaue Zeitpunkt bekanntgegeben wird.

Merseburg, den 21. Septemb r 1931. P. I. 144/31. Die städt. Polizeiverwaltung.

Schlachtzeiten im städtischen Schlachthof. 3. Nachtrag zur Betriebsordnung für den hiesigen Schlachthof in Merseburg a. S. vom 23. März 1928. - II. 2746/25. - Punkt 1. Punkt 1. Punkt 1.

Punkt 1 Absatz 1 B 2 erhält folgende Fassung: Vom 1. Oktober bis 31. März am Montag und Dienstag von 7 bis 16 Uhr, am Mittwoch und Donnerstag von 8 bis 15 Uhr, am Freitag von 8 bis 12 Uhr und am Sonnabend von 8 bis 11,15 Uhr.

Dieser Nachtrag tritt am 1. Oktober 1931 in Kraft. Merseburg, den 15. September 1931. VI. S. 78/31 - Der Magistrat.

Ausgang der Polizeiverwaltung vom 15. Januar 1931. Bei den in der letzten Zeit wiederholt vorgenommenen Kontrollen der hiesigen Fleisch-, Fleisch- und Wurstwarenhandeler, in den Gemischtwarengeschäften und Gastwirtschaften sind Fleischschleibereibetriebe wurde festgestellt, daß fast in sämtlichen Betrieben noch Fleischschleibereibetriebe des Herrn Oberpräsidenten vom 15. Januar 1931 über das Schlachten, den Betrieb von

Milchereien und den öffentlichen Verkehr mit Milch, Fleischwaren, Wild, Geflügel, Fisch, Fleisch- und Krustentieren gebotener Ausgang des Abdrucks dieser Polizeiverordnung nicht durchgeführt war. Der Abdruck ist von jedem einschlägigen Geschäft und Betriebe an einer in die Augen fallenden Stelle in deutlich lesbarem Zustande auszuhängen.

Wie weiter hiermit auf diese Bestimmung zur genaueren Beachtung hin. Von der Durchführung wird die Polizeiverwaltung sich in nächster Zeit überzeugen und bei Nichtbefolgung den Zuwiderhandelnden mit Geldstrafe belegen.

Für die Befolgung dieser Vorschriften sind neben dem Unterehmer oder Inhaber, auch die Leiter der Betriebe verantwortlich. Merseburg, den 16. September 1931. P. I. -/31. Die städt. Polizeiverwaltung.

Rundfunkprogramm Leipzig

Freitag, 25. September. Leipzig (Dresden 319) Wellenlänge 250 Mtr. 6,30 Uhr: Rundfunkzeitung. 7,00 Uhr: Amst. (Schallplatten). 8,15 Uhr: Dienst der Hausfrau. 10,00 Uhr: Weltwirtschaftsnachrichten. 10,05 Uhr: Wetterbericht. 10,10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,00 Uhr: Werbenachrichten. 12,00 Uhr: Wetter. 12,05 Uhr: allerlei Sachen zum Hören und Sehen (Schallplatten). 12,55 Uhr: Neuerer Zeitungen. 13,00 Uhr: Tagesprogramm und Börse. Amst.: Schallplatten. 14,30 Uhr: Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. 15,15 Uhr: Dienst der Landfrau. 15,40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16,00 Uhr: Seuererfund. 16,30 Uhr: Konzert. 17,30 Uhr: Wirtschaftliche Umfragen. 17,55 Uhr:

18,00 Uhr: Offenbach in der Anekdote. 18,25 Uhr: Ervadenschund. 18,50 Uhr: Nilmen im Hochgebirge. 19,00 Uhr: Wie sollen wir Städte sehen? 19,30 Uhr: Töne der Nationen. 21,00 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 21,10 Uhr: Wir wissen nicht weiter. 21,50 Uhr: Julius Kienel-Stunde. 22,15 Uhr: Radiokontingente. Danach Tanzmusik.

Königswuffenhau

Freitag, 25. September. Königswuffenhau, Wellenlänge 1635 Meter. 5,45 Uhr: Zeit und Wetter. 6,30 Uhr: Rundfunkzeitung. Amst.: Frühkonzert. 8,45 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft. 9,00 Uhr: Berliner Schulfunk. 10,10 Uhr: Schulfunk. 10,35 Uhr: Neuere Nachrichten. 12,00 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft. Amst.: Schallplatten. Amst.: Wetter für die Landwirtschaft.

12,55 Uhr: Neuerer Zeitungen. 13,30 Uhr: Neuere Nachrichten. 14,00 Uhr: Schallplatten. 14,30 Uhr: Jungmädchensunde. 15,00 Uhr: Wetter und Börse. 15,40 Uhr: Jugendkunde. 16,00 Uhr: Abagogischer Funf. 16,30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Leipzig. 17,30 Uhr: Seimittel, die der Körper selbst erzeugt.

18,00 Uhr: Volkswirtschaftsfunk. 18,30 Uhr: Entwicklung des geometrischen Denkens (IV). 18,55 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft. 19,00 Uhr: Wirtschaftlicher Vortrag für Studierende.

19,30 Uhr: Die Welt des Arbeiters. 19,55 Uhr: Wetter (Wiederholung). 20,00 Uhr: Einmaliges Konzert. 21,00 Uhr: Tages- und Sportnachrichten (I). 21,10 Uhr: Urkunde. Amst.: Wetter, Tages- u. Sportnachr. (II). Amst.: Unterhaltungskonzert.



Turnen · Sport · Spiel

Fuß- und Handball am Sonntag

In diesem Sonntag bleiben VfL, Borussia, Sportfreunde und die 98er spielfrei. Da 98 zu Sonntag nach Halle fährt, besteht in Merseburg Fußballspiele. Auch die Spielvereinigung Neumar weit in Halle. Für Gegner heißt Baden. Schließlich empfängt den VfL 96, so daß sich folgender Anmarschplan ergibt:

Favorit — 98
Baden — Neumar
Schwenitz — VfL 96

Von der Handballing einigten sich der VfL und 98 auf Abjagung des fölligen Verbandsplatzes. Es treffen sich in Halle gegeneinander:

VfL — VfL Merseburg
98 — VfL 96
Baden — Borussia
Blamweis — VfL Halle

Aus der 1b-Klasse spielen in Merseburg Preußen — Ragna *

VfL-Merseburg wiederum Rennen

Unser VfL hat es in dieser Serie nicht leicht. Trotzdem er bereits den größeren Teil der Verbandsspiele hinter sich hat, muß er am Sonntag wieder antreten. Ob es zu einem Siege gegen die Post langt? In den Megeunenen 98 gegen VfL 96 und anderen Sportvereine sind die zuletzt genannten Vereine klare Favoriten. Gegenüber halten sich Blamweis und der VfL Halle die Stange. Der Kampf unserer VfL mit den hallischen Ragnern ist nach Einigung der Gegner abgelehrt worden. In der 1b-Klasse findet das Spiel Preußen — Ragna statt.

VfL — VfL Merseburg

Nach zwei recht netten Erfolgen unterlag unsere Postzeit am vorigen Sonntag dem VfL 96, glatt, da sie in der zweiten Hälfte größtenteils mit nur zehn Mann spielte. Derselben Auserer wurden aber zu Beginn der Verbandsspiele von dem jetzigen Gegner unserer VfL, der Post, mit der blamablen Niederlage von 14:2 zum Haufe geschickt. Das belagt genug. Es wäre natürlich willkommen abzuwählen, wenn die heutige Elf die Hälfte von vorherigen in Form wirken wollte. Ihr steht aber ein sehr schwerer Kampf bevor. Hoffen wir, daß es mit einer angenehmen Ueberforderung geschieht. Die Reiteren beider Vereine spielen um 11 Uhr an dem hiesigen Katzenhof.

98 — VfL 96

Die 98er werden trotz Misserfolges kaum in der Lage sein, den Siegeszug der Stuttgarter zu unterbrechen, zumal diese am Sonntag ihre komplette Mannschaft zur Stelle haben.

Baden — Borussia

Auch hier ist das Kräfteverhältnis so ungleich, daß sich die vom VfL verlorsten Wackeraner vergeblich bemühen werden, zum ersten Siege zu kommen.

Blamweis — VfL Halle

Die Leistungen des VfL Halle haben empfindlich nachgelassen, während Blamweis am letzten Sonntag Halle 96 eine ebenbürtige Partie lieferte. Wir erwarten ein knappes Resultat.

Eine Magdeburger Städtegemeinschaft tritt am 15. November der Elf des mitteldeutschen Fußballmeisters, Dresdener SC, im Freundschaftsspiel in Magdeburg gegenüber.

Mannschafts-Kennen

am dem Fußball am 27. September 1931.

Aufstehende Mannschaften für den „Großen Herbstpreis“ am 27. 9. sind nach Rennungsstufung folgende:

Präsident: Junge, Wipperfurth, Felsch, Gröschel, Fritsch, Einhaus, Pfeiler, Schäfer, Rothmann, u. a.
Wir nennen nur diese Mannschaften, da wir unter diesen der Sieger zu suchen ist. Bestände noch die

Sonntag, 27. September

Großer Herbstpreis über 100km

mit **Dederichs, Schrö, Schindler, Neustadt, Horn, Termer 100Runden-Mannschaftsrennen**
Grals-Fahradverlustung. Vorverkauf zu ermäßigten Preisen.
Radrennbahn Halle (Böhlbergweg)

Paarung **Joan-Wipperfurth**, dann können auch die Sieger sein. So muß Wipperfurth Freund und Partner dort antreten und ist auf seinen Wunsch mit seinem Zambomparier Rühne gepaart. Es wird, da die fünf ersten Sieger werden. Wipperfurth sehen wir die Sieger in der glücklichen Zusammenstellung.

Die Dauerrennen werden am Sonntag nach einer anderen Formel entschieden, insofern, als bei diesen Rennen der Start um vier Uhr am 27. und 28. September geübt werden soll.

Die Dauerrennen werden am Sonntag nach einer anderen Formel entschieden, insofern, als bei diesen Rennen der Start um vier Uhr am 27. und 28. September geübt werden soll. Die Dauerrennen werden am Sonntag nach einer anderen Formel entschieden, insofern, als bei diesen Rennen der Start um vier Uhr am 27. und 28. September geübt werden soll.

Turner- und Bundesfester haben sich geeinigt.

Es ist leider eine allzu bekannte Tatsache, daß es im deutschen Sportbereich Verträge gab und immer noch gibt, die sich trotz gleicher Bestimmungen und Interessen miteinander nicht vereinbaren lassen. Die Pflege und Förderung des Sports — hat aber unter gewissen Umständen zu sein. So ist es auch bei den Turnern und Bundesfesten. Die Turnvereine werden am Sonntag nach einer anderen Formel entschieden, insofern, als bei diesen Rennen der Start um vier Uhr am 27. und 28. September geübt werden soll.

Der Vertrag des Reichs ist allen in Frage kommenden Stellen. Die deutschen Reichsvereine werden am Sonntag nach einer anderen Formel entschieden, insofern, als bei diesen Rennen der Start um vier Uhr am 27. und 28. September geübt werden soll.

Der Vertrag des Reichs ist allen in Frage kommenden Stellen. Die deutschen Reichsvereine werden am Sonntag nach einer anderen Formel entschieden, insofern, als bei diesen Rennen der Start um vier Uhr am 27. und 28. September geübt werden soll.

Zuschußung der Deutschen Reichsvereine,

in der Regelung des Weiskampfbereichs im In- und Auslande und in gemeinsamer einheitlicher Vertretung

Schließlich machte Herr Ihnstein ernstlich zum Ausdruck. Wir müssen fahren! Die Schneeverhältnisse sind ziemlich günstig. Aber ich kann nicht wissen, was mir in den 98 kommt."

Des Majors Stimme lang sorgenvoll.

"Mir wäre es aber schon weit lieber gewesen, wir befänden uns bereits seit drei Tagen an Bord der 'Irene'. Solange ich nicht an dem Schiff bin, ist mir nicht wohl."

"Wir haben mit der Änderung des Reisepfanes immerhin ziemlich erreicht. Erweitern konnte Fräulein Marianne sich besser ausprechen, was dringend nötig war, und zweitens haben wir unsere geringsten Aufwände in eine gewis nicht geringe Ausbesserung verlegt. Herr Julius Angler konnte Frau Bertha Kauterer und der tüchtige Herr Gustav Kühne sind ja nun längst an Bord der 'Irene'. Sie werden jetzt in lauten Worten schwören, es uns wo wir denn an Bord kommen werden. — Nur wo mich mein Kollege Zmeger jetzt befindet, ist mir nicht bekannt."

"Eben Sie, und das ist doch eben der Fall. Ich würde mich Gefallen an uns mitmachen. Wo steht dieser Mensch? Was plant er?"

"Wir werden schon mit allem fertig werden was uns begegnet, Herr Major. Ich hole jetzt meinen Wagen. Sobald ich vorfahren, kommen Sie alle drei zum Wagen und steigen ein. Am möchte keine Verzögerung kommen."

"Vollkommen meine Meinung! Unsere Arbeit muß einem etwaigen Späßer überlassend kommen."

Und als nächst das Auto vorfuhr, ließ der Major seine beiden Damen höflich in den Wagen. Er sprang an Bord. Ihnstein sah, wie alle drei darauf schloß die Türen davon. Herr Ihnstein hatte vor der Abfahrt die Maschine nochmals überprüft. Es bestand sich alles in tadellosem Zustand. Sobald der Wagen auf die freie Landstraße kam, lag

2 bzw. 3 bzw. 4 Punkte. Jeder Fahrer muß also in jedem Lauf ganz aus sich herausgehen, wenn er die weitesten Punkte auf sich vereinigen und als Sieger den ersten Platz erlangen will.

Das Schlußtraining vor dem Renntage beginnt Sonntagm. pünktlich 10 Uhr.

Nurmi lief in Breslau.

Bei dem Abendrennen des SC. Schier in Breslau, das als Umrundung für den Start in Paris veranstaltet wurde, bestritt der Finne ein 5000-Meter-Bergabfahren. Nurmi belegte die 5000-Zufuhrer, wie trotz des kalten und unfreundlichen Wetters erschienen waren, durch die Art, wie er auf der schiefen Bahn die bis zu 275 Meter betragenden Bergabfahrten ausfuhr. Schon nach 300 Meter hatte er das ganze Feld überholt und zog dann ganz überlegen dem Ziele zu, das er nach 15:06 Sekunden mit einer Minute und einer Sekunde von 200 Meter bedachte Schumann-Gieße in 15:32.

Preis der Ertraktasse in Chemnitz.

Am bevorstehenden Freitag werden die in der Schweiz verordneten Bestimmungen für den Preis in Chemnitz aufgehoben. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Preis der Ertraktasse, ein Dauerrennen über 100 Kilometer, an dem Savaal, Müller, Gieße, Holtenberg und Schindler teilnehmen.

Kreier siegt im Großen Preis von Berlin.

Das klassische Dauerrennen am den Großen Preis von Berlin konnte am Dienstag der Berliner Olympiabahn nun doch glücklich beendet werden. Es wurde in der Reihenfolge gefahren, in der sich die Fahrer am Montag bei Abbruch des Rennens befanden. Die Fahrer waren: Kreier, Langen, Kretschmer, Kretschmer, Kretschmer, Kretschmer. Kreier gewann das Rennen vor Kretschmer, Kretschmer, Kretschmer, Kretschmer, Kretschmer.

Samstag des Großen Preises von Berlin wurde somit Kreier, der in dem Stundenrennen insgesamt 68.700 Kilometer zurückgelegt hatte. Zweitplatziert wurde er mit 69.100 Kilometern an zweiter Stelle vor Krage (40 Meter), Scherich (370 Meter), Schön (410 Meter) und Acran (1000 Meter) zurück.

Elf Nationen in Eugenburg.

Bei den Europameisterschaften im Gewichtheben in Eugenburg. In der Zeit von 3.-4. Oktober gelangen in Eugenburg die dritten Europameisterschaften im Gewichtheben zum Austrag, bei denen der Deutsche Schwicht-Sportler Hans Peters den Preis der Nationen zu verbieten hat. Die deutschen Gewichtheber haben sorgfältige Vorbereitungen getroffen und so ist auch diesmal wieder mit einem guten Abschneiden unserer Vertreter zu rechnen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Leistungen von fünf Nationen, nämlich: Dänemark, Österreich, Belgien, Jugoslawien, Frankreich, Holland, Dänemark, Estland, Schweiz und Mexiko.

Caracciola siegt in Budapest.

Den ungarischen Kauf zur Europa-Bergmeisterschaft der Automobile und Motorradfahrer bildete an Stelle des traditionellen Schwabensberg-Rennens das Bergrennen zum Dreihügel-Baum bei Budapest. Die hier vom Ungarischen Automobilklub veranstaltete 4-Kilometer-Rennstrecke, die eine Steigung von 17 Prozent aufweist, ist besonders für die deutschen Fahrer sehr geeignet, weil durch eine große Engpass mit sehr steilen, fast vertikalen Kurven stark geschäftigt wird. Trotzdem fuhr der siegenannte Rudolf Caracciola mit seinem bewährten Mercedes-Benz SSK, die schnellste Zeit des Tages, indem er die Strecke in 2:44 7/100 mit einem Stundenmittel von 89 7/10 Kilometern bewältigte. Mit diesem Siege ist Caracciola endgültig auch in diesem Jahre wieder Europameister der Sportwagenklasse.

Möller in Paris.

Während Savaal und Kreier am Sonntag in Zürich an den Start gehen, gibt Erich Möller am 27. September wieder ein Gastspiel auf der Pariser Fußballbahn. Im Herbstpreis der Stadt sind vier Mannschaften zu erwarten: England, Frankreich, Belgien, Schweiz und Constant seine Gegner.

Deutschland — Dänemark im Rundfunk.

Durch das unerwartete Verbot des S. B. A. ist die richtige Art Fußballgemeinde am 13. September um den Genuß der Übertragung des Länderkampfes Deutschland-Oesterreich aus Wien gekommen. Der Berliner Verband begründet diese bedauernde Maßnahme damit, daß seine Vereine durch die Rundfunkübertragung stark geschädigt würden. Gleichwohl wurde der Berliner Wunsch aber die Genehmigung zur Übertragung des am kommenden Sonntag in Hannover stattfindenden Länderkampfes Deutschland — Dänemark erteilt. Mehrwöchentliche beschränkt der S. B. A. von dieser Übertragung eine geringere Schädigung seiner Vereine.

Bereinsnachrichten

Männerturnverein e. S. 1861. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis: Mitgliederversammlung nicht am 26. September, sondern am Freitag, dem 23. Oktober 1931, im Vereinslokal, "Bergschützen". Der Ehrenabend findet am Mittwoch, dem 30. September 1931, nicht im "Mittelhof", sondern im "Strandhütchen" statt. Beginn 20,30 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Die Mitglieder treffen sich zum Umzug beim Gaudiumsalustrefften, Sonntag, den 27. September 1931, 13 Uhr (11 im "Mittelhof", 20,30 Uhr). Alle Mitglieder müssen daran teilnehmen.

Prüfung zum Sportabzeichen.

Am Sonntag, den 27. September, vom 9. bis 12. Uhr, findet an dem Platz hinter die Maschinenhalle die Prüfung zum Sportabzeichen statt. Geprüft wird in sämtlichen leichtathletischen Übungen mit Ausnahme des 10 Kilometer-Laufes. Dieser wird am 11. Oktober im Rahmen des Waldlaufes durchgeführt. Die Bewerber müssen zu der Prüfung das Urabzeichen mit Lichtbild mitbringen.

Einfliegen, ist er verändert. Es war mir, wie wenn er ganz unerwartet etwas läßt, was ihn beunruhigt."

Frau Therese lächelte. "Wir werden verfallen! Wir werden sicherlich verfallen! Sie ganz ihrer körperlichen Fülle eine halbe Pfunde und müde, und durch das kleine Feuerchen die juristische Strafe. Und sie lächelte auf. "Marianne, dort das Auto! Sie verfolgen uns! Paß auf, sie laichen! Sie prekte die Hände auf das Land postende Heru. "Das überlebe ich nicht! Es ging eben um eine kleine Pfunde, um Frau Therese floh unanfechtlich in ihre Ede. "Wir fahren in den Tod, Marianne! Sie beneide sich nach vorn und klopfte an die Scheibe. "Theodor! Theodor! Man verfolgt uns! Ein Auto! O Gott, sie werden uns erlösen! Herr Ihnstein koppte. "Erstbüßte lehnte sich Frau Therese zurück. "Zerstören werden sie nicht da sein. "Was heißt es bevor? Sie lächelte die Augen. "Ach, mich es nicht sehen!"

Herr Ihnsteins Wagen hielt. Er stieg aus und öffnete den Schlag. "Aber, verzeihe Frau, welche unheimliche Angst! Bitte, reiche Sie sich nicht an. Siehen Sie, da fährt das Auto schon vorbei, die Leute wollen nichts von uns. — Was ist, Fräulein Marianne, sind Sie auch ängstlich!"

Marianne sah ihm ruhig in die Augen. "Sie fahren ja, Herr Ihnstein. Ich vertraue Ihnen. Es wird alles gut gehen. Sie — werden mit einer Gefahr schon fertig werden."

"Und das Tempo? Fahren Sie zu schnell?"

"Fahren Sie so, wie Sie es für nötig halten!" (Fortsetzung folgt.)

Unikum.

"Boran ist denn der alte Janzen eingebildet?"

"Ja, das weiß kein Mensch!"

"Komisch mit dem Janzen! Früher würde niemand, wovon er lebte und jetzt keiner, der gestorben ist."

Marianne reist nach Asien.

Roman von Kurt Martin.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Wir werden erst in Rotterdam an Bord der 'Irene' gehen."

"Sich ins Ausland fahren?" Der Major hob in Abwehr die Rechte. "Herr Ihnstein, ich habe Ihnen bereits erklärt: Ich will, daß wir auf deutschem Boden an Bord eines deutschen Schiffes gehen. Das ist meiner Ansicht nach unbedingt das Sicherste."

"Nur wenn Sie es wollen, Herr Major! Und außerdem ist Fräulein Marianne lebend. Haben wir nach Rotterdam, dann gewinnen wir drei Tage Zeit. Wir brauchen dann erst am 7. Januar hier abzufahren. Fräulein Marianne hat also weit besser Gelegenheit, sich zu erholen. Hebriger kann sie auch der Fall einreden, daß Fräulein Marianne sogar am 7. Januar noch nicht reisefähig ist."

"Aber ich bitte Sie!"

"Die Reise wird nur angetreten, wenn es der Frau mit gutem Gewissen erlaubt."

"Wir können auch noch in Genoa das Schiff erreichen."

"Anschließen! Was kann uns da nicht alles vorher zustoßen! Und wenn man uns dann irrandeinde unterwegs aufhält und das Schiff beschlagnahmt? Was denn?"

"Erlaubt Fräulein Mariannens Gesundheit! — Halten wir also zunächst daran fest, daß wir nach Rotterdam fahren. Wir fahren nicht vor der Bahn. Wir nehmen mein Auto. Ich steure selbst. Ich bringe uns alle nach Rotterdam und zum Schiff."

Der Tag der Abreise war da. Marianne hatte sich wieder halbwegs erholt. Der Frau war zufriedener. Der Major und Frau Therese waren in heller Aufregung.

Did ist al

Richard 3

Did ist R

schumann,

190 groß r

kehr an den

geworden, f

immer noch

stehend. B

Er kennt un

neulich nach

kannte er

stehend

Als Dick

ren, da gab

feinen Aut

der ersten

erfreuten E

werden er

und den T

zu einer v

fasten Fels

des Verste

In Duden

den Kopf d

aus dem T

schüttelt, u

Es wa

fänge, die

milder Deg

aus den Be

hauptlich

den Kopf d

aus dem T

schüttelt, u

Es wa

fänge, die

milder Deg

aus den Be

hauptlich

den Kopf d

aus dem T

schüttelt, u

Es wa

fänge, die

milder Deg

aus den Be

hauptlich

den Kopf d

aus dem T

schüttelt, u

Es wa

fänge, die

milder Deg

aus den Be

hauptlich

den Kopf d

aus dem T

schüttelt, u

Es wa

fänge, die

milder Deg

aus den Be

hauptlich

den Kopf d

aus dem T

schüttelt, u

Es wa

fänge, die

milder Deg

aus den Be

hauptlich

den Kopf d

aus dem T

schüttelt, u

Es wa

fänge, die

milder Deg

aus den Be

Did ist älter als die Wollenträger.

Reuports berühmtester Schupo.
Richard Dalz, bekannt unter dem Namen Did, ist Reuports berühmtester Verberärschuppmann. Sechs Fuß vier Zoll oder über 1,80 groß, regelt er seit 36 Jahren den Verkehr auf dem unieren Broadway. Er ist grau geworden, seine Haut rauh, aber er sieht immer noch lässig auf seinem Pothen als ein ruhender Bol in der Erstbeimingen Nacht. Er kennt unzählige Menschen. Als man ihn neulich nach einigen Millionen fragte, kannte er beinahe die ganze Liste der "Verberberer" Reuports auswendig.

Als Did seinen Pothen begog vor 80 Jahren, da gab es noch keine Wollenträger und keinen Automobildverkehr. Er erinnert sich der ersten Benzinwagen und auch der begeisterten Aufregung, die sie unter den Jugendlichen erregten. Während seiner Dienstzeit wandelte sich der Broadway aus einer Straße zu einer von Hummelgespinnnen Wänden eingehüllten Felskluft, zu einer Dichtwand aus Verberberern um.

Im Dalz stehen laut Verberberstatistik in den drei Stunden des Hauptbetriebes täglich 6000 Fußgänger, 14000 Kraftwagen und 600 Straßenbahnzüge vorbei. Im übrigen kennt er Reuport wie seine Bekannte alle großen Ereignisse, Empfänge, Prozessionen müssen an Did Dalz vorbei. Als Lindeberg begrüßt wurde, lag das Konfetti und Papier fühlend hoch in der Straße.

„Es war einer der gefährlichsten Empfänge, die ich erlebt habe“, sagte er. „Aus wilder Begeisterung wurden Telephonbücher aus den Fenstern geworfen, und ich mußte hauptsächlich darauf achten, keines davon auf den Kopf zu bekommen.“ Natürlich hat Did auch dem Bräutigam von Wales die Hand geschüttelt, und Herrn Dr. Gerner wird er gewiß auch persönlich kennen.

Der „größte“ deutsche Diplomat.



In Bukarest erragt der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft, Baron von Dörnberg überall wo er auftritt, großes Aufsehen. Herr von Dörnberg mißt nämlich 2,05 Meter; er ist das größte Mitglied des deutschen diplomatischen Korps und übertrifft noch auch seine sonstigen europäischen Kollegen an Körpergröße. Unter Bild zeigt Legationssekretär von Dörnberg im Gespräch mit dem Militärattaché des Königs von Rumänien, Oberst Grigulescu, der durch seine Größe in der rumänischen Armee bekannt ist; gegen Dörnberg wirkt er jedoch noch klein.

Eine Ingenieurfamilie ermordet.

Schwere Bluttat in Dortmund.

Aus Dortmund wird gemeldet: Eine furchtbare Mordtat an einer ganzen Familie wurde in einem Hause in der Einbemannstraße entdeckt. Dort fand man in den völlig durchwühlten Räumen der Wohnung den Ingenieur Moier, seine Frau sowie seine Schwiegermutter, die verwirrt stammelte, auf dem Boden. Die Mordkommission und die Zentralmordkommission des Ruhrgebietes untersuchen das Verbrechen. Die Polizei steht jedoch vorläufig für einen Mord, da von den Tätern jede Spur fehlt. Für die Aufklärung der Untat wurde eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Aus den bisher in der Dortmund Mordmordfälle vorgenommenen Zeugenbefragungen ergibt sich, daß die Witwe Dwis nicht in der Wohnung weilt, während ihre Tochter und deren Mann niedergemetzelt wurden. Sie soll gegen 10 Uhr nach Hause gekommen sein, aber auf mehrfachen Klingeln keinen Einlass erhalten haben. Erst als sie mit einem Schlüssel an die Scheibe der Türstür geklopft habe, habe sie Einlass erhalten. Im gleichen Augenblick muß sie von dem Täter ergriffen und getötet worden sein. Die dem Gemann Moier nun den Hals geleitete Mordtat ist aufscheinend einen Selbstmord vorzuliegen.

Die Leichen und der Fußboden waren mit Wasser bespritzt, auch waren in der ganzen Wohnung Essig und alkoholische Getränke ausgegossen. Unvorsichtlich der Täterzeit ist anzunehmen, daß nur jemand die Tat ausgeführt haben kann, der die Verhältnisse der Familie Moier genau kennt.

Ein Raubmord.

Hansdemolierser fiel es auf, daß die Wohnung des Ingenieurs Moier den ganzen Tag über nicht geöffnet wurde. Sie benachrichtigten am späten Abend die Polizei, die sich nun gewaltsam Einlass verschaffte. Die Wohnung glück einem wüsten Zertrümmerhaufen.

Im Perdezimmer vor dem Schreibtisch lag die Leiche des 55-jährigen Ingenieurs. In der Küche lagen die toten Frauenleichen. Moier wies zahlreiche Verletzungen am Hals, Brust und im Leib an. Seine Schädeldecke

war mit einem stumpfen Gegenstand zertrümmert. Die Leiche der Frau Moier wies neben zahlreichen anderen Verletzungen an der Stirn vier tiefe Löcher auf, die von einem Schlagring herkönnen. Frau Dwis war noch in voller Kleidung. Es kommt wahrscheinlich Raubmord in Frage. Im Korridor wurde Diebesgut aufgetaucht, und zwei Sparflaschen über 5500 Mark wurden von der Polizei in einem Versteck vorgefunden.

Freiwilliger Arbeitsdienst — ein Versuch zur Lösung des Arbeitslosenproblems.



Junge Arbeitslose beim Arbeitsdienst in der Gegend von Bogen. In der Nähe von Bogen hat man versucht, das Programm des freiwilligen Arbeitsdienstes zu verwirklichen. 120 junge Leute aus allen Ständen arbeiten an der Regulierung eines Flußbettes und erhalten dafür neben der freien Verpflegung, freien Wohnung und freien Bekleidung 50 Pfennig pro Tag. Der Versuch geht von dem Jungdeutschen Erben aus, der in Sachsen eine feste Anhängerschaft besitzt.

Aus den Geheimnissen der Tscheka.

Die Million eines Afghanen.

Durch eine Klage des afghanischen Gesandten in Berlin vor dem Kammergericht wurde eine Tragödie enthüllt, die vermutlich mit den Mythen der russischen Tscheka zusammenhängt. Vor ungefähr zehn Jahren kam der Afghane Minja Sulaimonow nach Berlin, wo er die Insultation ausübte, um für verhältnismäßig geringe Summen große und schöne Häuser anzukaufen.

Der Glanz des Dollars blendete viele Hausbesitzer

und veranlaßte sie, ihre Häuser zu veräußern. Damals hatten die Grundstücke auch nicht einen erheblichen Wert, aber die Ausländer sagten sich, daß die für die Käufe aufgewendeten Summen so gering seien, daß sie keine Gefahr liefen, ihr Geld zu verlieren. Der neue „Märchenroman“ gründete eine „Alliengesellschaft“ für Grundbesitzer, deren Aktien er allein besaß, und er wartete nun der Dinge, die da kommen sollten.

Im Jahre 1922 reiste er in Familienangelegenheiten nach seiner Heimat in Buchar, und damit beginnt der zweite Akt der Tragödie. Die Grundstücke in Berlin stiegen mit dem Ende der Inflation beträchtlich im Preis, und der „Häuserkönig“ wurde durch seine klugen Käufe Berliner Häuser zum Millionär, ohne daß er etwas dazu getan hätte. Die gebelerten Verhältnisse arbeiteten für ihn, während er fern von seinem Vermögen war. Nun wollte er gern wieder nach Berlin, um nach seinem Nidestum zu sehen.

Aber die Tscheka, die bereits von dem Reich des Afghanen, der russischer Unterthan war, Kenntnis erlangt hatte, verweigerte ihm die Anstieße. Einen Grund gab sie nicht an. Dafür erschienen aber vor einiger Zeit bei Berliner Großbanken, mit denen der Millionär in Geschäftsbeziehungen stand, Bevollmächtigte

des Afghanen, die sich die in den Säfen befindlichen Unterlagen des Hausbesitzes beschaffen wollten. Dies war um so seltsamer, als der Millionär seit längerer Zeit als verschollen gelten muß; niemand hat mehr von ihm etwas gehört, seitdem er eine Reise nach Moskau unternommen hatte, um eine Ausreisepaßkarte nach Deutschland zu erlangen.

Es gab nur ein Mittel, gerichtliche Feststellungen zu treffen, indem der afghanische Gesandte gegen die Vermögensverwalter Sulaimonows Klage anzurengte mit der Begründung, daß der Afghane tot oder verschollen sei. Es meldeten sich aber Zeugen, die auslegten, daß sie den Afghanen in den letzten Monaten in Moskau gesehen hätten. Nun war das Geheimnis noch größer. Wenn er tatsächlich lebt, warum meldet er sich nicht und kümmert er sich nicht um seinen Reichthum? Auch seine Angehörigen in Buchar haben seit Längerer Zeit von ihm keine Nachricht mehr erhalten. Die einzige Meldung über das einzige Lebenszeichen von ihm war die geheimnisvolle Vollmacht, die Unbekannte von ihm zur Realisierung seines Vermögens vorlegten. Woher hatten sie die Vollmacht, die anscheinend tatsächlich von Sulaimonow unterschrieben ist?

Welche Zwangsmittel wurden gebraucht, um diese Unterschrift zu erlangen?

Oftenspielt sich hier eine Tragödie ab, die in den Geheimkammern der Tscheka inszeniert worden ist und den Zweck hat, die Vermögenswerte des Afghanen in die Hände der Sowjets zu spielen. Man nimmt an, daß der Millionär in den Gefängnissen sitzt. Es sind Maßnahmen im Gange, um das Rätsel zu lösen. Wer aber die Verhältnisse kennt, die in der Tscheka herrschen, weiß, daß dafür nicht viel Aussicht vorhanden ist.

Winterbeginn am letzten Sommertag.

Schneefälle in den Bergen bis nach München.

Aus München wird gemeldet: In der letzten Nacht hat es im ganzen Alpenvorland stark geschneit. Die Schneedecke reicht zurzeit bis 800 Meter herab. Besonders starken Schneefall hat die Zugspitze zu verzeichnen. Das Schneefeld reicht bis zu einer Schneehöhe von insgesamt 95 Zentimeter, wobei die Nacht 45 Zentimeter Neuschnee fiel. Die Temperatur auf der Zugspitze fiel auf minus 10 Grad.

Es ist immer noch bedrohlich, jedoch scheint das Wetter aufzuklären. Auch von Garmisch-Partenkirchen wird vom Krensch und dem Baum Schneefall gemeldet. Der Bergzahn (1700 Meter) meldet 50 Zentimeter Neuschnee. Auch aus der Reichenbeller Gegend kommen Meldungen von härteren Schneefällen.

In München selbst ist ebenfalls der erste Schnee gefallen, während es in Innsbruck schon vorgestern geschneit hat.

Dort war es seit 80 Jahren das erste Mal, daß der Schneefall so früh einsetzte.

Ober in München hatte das winterliche Bild allerdings keinen Bestand. Immerhin ist es bemerkenswert, daß der Sommer im Kalender nicht bis zu Ende ist, und die Natur bereits zum Winter neigt.

Als Augsburg wird berichtet: In der schneefreien Höheebene sank in der letzten Nacht die Temperatur unter 3 Grad unter Null, so daß die ununterbrochen anhaltenden Regenwetterbeschläge nun von heftigem Schneegewitter abgelöst wurden. Hier in der Stadt selbst lag am Morgen an den Dächern und Strahlen eine leichte Schneedecke. Auch in den Münchener Bergen setzte harter Schneefall ein, daß der Schneefall an Pfaffen bis auf 700 Meter hinunter in ein winterliches Kleid gehüllt ist. In Keupfen ging ein heftiges Gewitter mit Hagelgeschlag nieder, nach dem Neuschnee fiel. Die Temperaturen liegen bis zu 4 Grad unter Null. Im Remptener Gebiet setzte auch im Tal harter Schneefall ein.

Seit gestern nachmittag hat es im Rhein-

gebirge mehrfach heftig geschneit. Auf dem Saarpf und dem Moser liegen etwa 8 Zentimeter Schnee. Die Schneedecke reicht bis 700 Meter herab. Gestern wurden im Odengebirge etwa 8 Grad, heute 4 Grad Kälte gemessen.

Vom Damenschneider zum Fliegeroberst.

Aus Königgrätz (Böhmen) wird gemeldet: Auf dem Fluge von Brönitz nach Königgrätz geriet ein tschechoslowakisches Militärflugzeug, das vom Fliegeroberst Augustin Charvat gefleht wurde, in ein Luftloch und landete ab. Bei der Vollendung ging es in Trümmer, und seine beiden Insassen wurden schwer verletzt. Oberst Charvat, der Kommandeur des 1. tschechoslowakischen Fliegerregiments mit dem Stab in Prag, hat bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus in Brünn, sein Begleiter Oberleutnant Proschke dürfte mit dem Leben davonkommen. Oberst Charvat, der vor dem Kriege Schiffbau in einer Pariser Damenschneiderei war, trat der tschechischen Legion in Frankreich bei, kam als ausgebildeter Pilot nach dem Kriege mit dem Range eines Hauptmanns ins tschechische Heer und brachte es hier zum Obersten, als welcher er die Kommandeurstelle des Prager Fliegerregiments bekleidete.

Seltene Zusammenkunft.

Ein Glück, daß Gandhi Sinn für Humor hat.

Am Mittwochabend fand eine der seltsamsten Zusammenkünfte der Weltgeschichte statt: Charles Chaplin traf sich mit Gandhi. Chaplin befindet sich in England als Gast Churhill's. Als sein Wunsch, Gandhi zu sprechen, diesem überbracht wurde, soll Gandhi zunächst seine Abnung gehabt haben, um wen es sich handelte. Als ihm die besondere Stellung des Filmkommodianten erklärt wurde, hat Gandhi, der im Gegensatz zu vielen seiner Landsleute Sinn für Humor hat, sofort seine Zustimmung gegeben. Die Zusammenkunft fand in einem Hause des Londoner Westens statt, das indische Kaufleute Gandhi für repräsentative Zwecke zur Verfügung gestellt haben.

Gebelirat Dohz hilft 200 000 Mark zur Vinderung der Not.

Gebelirat Robert Dohz hat aus Anlaß seines 70. Geburtstages der Centralleitung für Wohltätigkeit zur Vinderung der Not in Stuttgart den Betrag von 200 000 RM. gestiftet. Bei der Verwendung der Spende ist weniger an Einzelunterstützung gedacht worden als an die Förderung von allgemeinen Hilfsmaßnahmen, wie öffentliche Spielplätze, Lebensmittelläden usw. Die Mittel sollen erst in den Winter- und Frühjahrsmonaten verwendet werden.

Wie man in Amerika die Prohibition umgeht.



Im trockenen Amerika gibt es seit einiger Zeit sogenannte „Wein-Ziegel“ zu kaufen, die einen reizenden Absatz finden. Die Packung enthält gepreßte Weintrauben, aus denen man nach einem „Gleichmischungs“ das freilich schon jeder würdige Amerikaner kennt, ein weinähnliches Getränk gewinnen kann. Da die Wein-Ziegel den zulässigen Höchstmaß an Alkoholgehalt nicht überschreiten, können die Prohibitionsbehörden gegen diese neue Umgehung der Prohibition vorläufig nichts unternehmen.

Erster Probeflug des Hiesensitzfliegers „Atron“.

In Atron im Staat Ohio liegt am Mittwoch das neue amerikanische Weltumfliegerflugzeug „Atron“ zu seinem ersten kurzen Probeflug aus. Das Luftschiff „Atron“ ist in seinen Ausmaßen bedeutend größer als die bisherigen Luftschiffe. In das Luftschiff sind deutsche Motoren eingebaut worden.

Schweres Erdbeben in Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde der Saikama-Bezirk in der Nähe von Tokio von einem schweren Erdbeben betroffen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden neun Personen getötet und einige hundert verletzt. In der Stadt Konjo und Kumagae sind viele Häuser eingestürzt. Man rechnet damit, daß die Verluste noch größer sind als bisher festgestellt werden konnte. In Tokio selbst sind durch das Erdbeben kleinere Schäden entstanden. Die Telefonverbindungen sind zum Teil zerstört.

